

Eine Hörgemeinde für den Rundfunk?

Ein neuer Abschnitt in der Rundfunkentwicklung.

Von Dr. H. K. Keel.

Der deutsche Rundfunk steht im Begriff, hinsichtlich der Programmgestaltung in einen weiteren Abschnitt seiner Entwicklung einzutreten, die dadurch gekennzeichnet ist, daß er sich nicht mehr fast ausschließlich an den Einzelmenschen und an kleine familiär-häusliche gebundene Personenkreise wendet, sondern in wachsendem Maße den Dienst an der Gemeinschaft aufzunehmen beginnt, die durch anders geartete Interessen als jene bedingt sind. Veranlassung hierzu ist

die Feststellung, daß sich Vereinigungen volksbildnerischer, politischer und weltanschaulicher Art dem Rundfunk mehr und mehr nutzbar zu machen suchen

und ihre Spitzenvertretungen an ihn mit Wünschen und Vorschlägen herantreten, die sich auf die Berücksichtigung solcher auf Gemeinschaftsempfang gerichteten Bestrebungen in den Programmen beziehen. Der Weg, der damit beschritten wird, liegt auf seinem zunächst übersehbaren Teil klar vor uns und kann ohne Bedenken beschritten werden, soweit nicht etwa Forderungen auftauchen, die die politische und weltanschauliche Überparteilichkeit des Rundfunks gefährden könnten.

Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß der Rundfunk überall da, wo ein ernstes Bestreben vorhanden ist, sich mit brüderlichen Gegenwärtigen und den aus ihnen hervorgehenden Problemstellungen umfassen auseinanderzusetzen, eine bedeutungsvolle Dienstleistung zu leisten vermag. Kann er doch stets nach Bedarf Vortragende heranziehen, die imstande sind und berufen sind, sachlich und klar Tatsachenmaterial zu geben und Wege zu Schlussfolgerungen aufzuzeigen.

Er kann einzelnen und Gemeinschaften den Faden in die Hand geben, den sie weiter spinnen müssen,

um ihre eigene Gegenwartsverbundenheit in den Einzelheiten zu erkennen und diese Erkenntnis bewußt in eine dem Zeitempfinden entsprechende Wirksamkeit umzusetzen zu können. Naturgemäß wird eine solche Tätigkeit des Rundfunks sich für gemeinsames Hörende besonders leicht fruchtbar machen lassen, weil sie in ihnen durch Aussprache den durch die Sendung eingeleiteten geistigen Arbeitsprozeß glücklich beenden helfen kann.

Solche Erkenntnis hat sich zum Beispiel in England schon seit längerem durchgesetzt, wo eine stets wachsende Zahl von discussion groups einen bereits selbstverständlich gewordenen Ergänzungsbegriff des Rundfunks bildet. Diese Gruppen sind in großen Verbänden ins Leben gerufen. An ihrer Spitze steht der Central Council für Broadcast Adult Education, der sich aus den wachsenden Interessen am Gemeinschaftsempfang schon im vorigen Jahre veranlaßt sah, in den verschiedenen Grafschaften Area Councils einzurichten, die selbständig auch solche Personen zu Hörausschüssen zusammenfassen, die nicht Mitglieder anderer Verbände sind.

Während diese Fortschritte in England leicht aus dem ausgesprochenen Gemeinheitsverstandlich werden, ist die noch stärkere Neigung zum Gemeinschaftsempfang, wie wir sie in Rußland finden, nach Lage der Dinge wohl mehr auf einen mächtigen, gebietenden Organisationswillen der Sowjets zurückzuführen, der ständig neue Rundfunk-Hörgemeinschaften ins Leben ruft.

Auch wir werden den betretenen Weg weitergehen und

den Rundfunk dem aus der Zeit herausgehorenen Gemeinschaftsgedanken immer stärker dienstbar machen müssen,

den wir auf dem Wege staatsbürgerlicher Erziehung zum Gemeinschaftsbewußtsein, das im Staat seinen stärksten Ausdruck findet, zu erheben haben. Denn dies allein kann den radikalierenden Bestrebungen der Gegenwart wirksam entgegengetreten werden und für uns den organischen Zusammenhang mit der politischen und wirtschaftlichen Vergangenheit und Zukunft bilden. Soll das aber die Aufgabe des Rundfunks sein, so muß er sich ebenso an den einzelnen, wie an ein Kollektiv als an die Reimasse des staatlichen Gemeinschaftsbewußtseins wenden, um in ihm einen Niederschlag seiner Wirksamkeit zu sichern. Hierzu bedarf es der Schaffung von Hörgemeinschaften, wobei deren Entstehungsart zunächst a l e i g u t i g ist. Ob sie in weltanschaulich gebundenen oder freigeistlichen, oder in wirtschaftlichen oder politischen Vereinigungen entstehen oder gar nur isolierte Zusammenkünfte nicht korporierter Personen darstellen, ist

unwesentlich gegenüber der Tatsache, daß in ihnen überhaupt die Rundfunksendung eine Auswertung und Vertiefung erfährt.

In Deutschland sind jedoch zur Einführung des Gemeinschaftsempfanges ganz besondere Bemühungen erforderlich. Uns fehlt der Vorzug des englischen Communense und der alle freie Geistesarbeit bedrängende Macht des Sowjetismus; wir müssen uns einen eigenen Weg suchen. Er wird sich finden, wenn alle die, die für Volksbildung und Aufklärung arbeiten, wenn Lehrer und Vereinsleiter im Rundfunk mehr als eine angenehme Abendunterhaltung sehen und seine ungeheuren Möglichkeiten immer wieder auf die tägliche praktische Verwendbarkeit für ihren Wirkungskreis prüfen. Die wenige haben wohl schon einmal ein monatliches Vortragsprogramm, etwa der Deutschen Welle, mit seinen fast 180 Vorträgen, Hörsprachen und Hörberichten daraufhin durchgesehen. Wer es tut, dem muß sich betraue z w a n g s l ä n g i g der starke Wunsch aufdrängen, daß diese Unsumme von Kulturgut nicht nur in einem Bruchteil des Volkes seinen Niederschlag findet, sondern

allen zugute kommt und daran mitwirkt, die großen Gegensätze, die uns heute zerreißend und schwächen, durch Mehrung von Erkenntnis und mensch-

licher Bildung zu überbrücken und zu dämpfen.

Auch in Deutschland beginnt der Gemeinschaftsempfang Eingang zu finden. In Ostpreußen, Schlesien, am Rhein und anderenorts bildeten sich bereits Hörgemeinden, teils in freier Form, entstanden im Gefolge des Schulfunks, teils als Sonderveranstaltungen des Vereinslebens. Wer ihr Werden genauer kennt, weiß, daß überall hinter ihnen das Wirken und Wesen einer Persönlichkeit steht, die die andrängenden schöpferischen und ausgleichenden Aufgaben lösen kann.

Darum müssen bei uns zunächst die Persönlichkeiten gefunden werden, die den geistigen Baugrund bilden können.

Sie müssen aus Lehrern und Vereinsleitern, aus den geistigen Arbeitern entstehen und sich in den Dienst der großen Aufgabe stellen, zu der der Rundfunk sein Teil beitragen will und bei der keine hohlen Redensarten helfen, sondern nur ernste und dauernde gedankliche Auseinandersetzung mit den wahren Zusammenhängen unserer politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Tatsache.

Stein-Feier auf Schloß Nassau

Die offizielle Gedächtnisfeier für den Reichsfreiherrn vom und zum Stein anläßlich seines 100. Todestages fand gestern vormittag auf Schloß Nassau in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste statt.

Dr. Mulert, der Präsident des Deutschen und Preussischen Städtebundes, sprach über Stein und die Bedeutung der modernen Selbstverwaltung.

Daß die Gemeinden in der heutigen Notzeit bisher in der Lage gewesen seien, die immer wachsenden Aufgaben zu erfüllen, habe seinen Grund darin, daß Stein die Gemeinden in ihrer heutigen Verwaltungsform schuf.

Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Drews hielt die Gedächtnisrede. Stein sei kein Neuerer aus Prinzip gewesen, sondern wenn er erkannte, daß etwas falsch war,

dann sei er fest entschlossen gewesen, das Neue durchzuführen, dann hätte er rational durchgedrungen, wie es seinem Wissen entsprochen hätte.

Wahrheit, Liebe, Lauterkeit, Gerechtigkeit seien die Grundpfeiler für sein Handeln und den nersichütterlichen Glauben an den Sieg des Wahren und Guten gewesen.

Trübsal habe ihn trefflich mit den Worten charakterisiert: „Die Gemeinheit zittert vor ihm.“

Nach Gedankworten des preussischen Innenministers Severing lud Graf Rantzau die Anwesenden zu einer Besichtigung des Schlosses ein, dessen Wiederherstellung in den Aufstand zurzeit des Frhr. v. Stein mit Hilfe der Reichs- und Staatsregierung erfolgt ist.

Die englische Regierung sichert sich Rückhalt beim Parlament in der Abrüstungspolitik

Eine auch für uns interessante Aussprache im Unterhaus

Bei Beratung des Haushalts für das Reichsverteidigungskomitee im englischen Unterhaus ergriff Macdonald das Wort zu einer ausführlichen Rede über die englische Abrüstungspolitik. England habe der Welt ein gutes Beispiel für die Abrüstung gegeben. Es habe loyal erfüllt, was es sich gemeinsam mit den anderen Nationen für verpflichtet halte. Die Herabsetzung der Rüstungen müsse international sein. Jede Nation habe die Pflicht, sich mit den anderen zu gemeinsamer Arbeit zusammenzufinden und eine weitere Abrüstung durch internationale Abmachungen möglich zu machen.

Das Flottenabkommen sei ein guter Fortschritt auf dem richtigen Wege gewesen.

Er könne ferner behaupten, daß der Versuch von Brüning und Curtius in England und der Gegenbesuch der englischen Minister in Berlin einen beruhigenden Einfluß auf Europa haben werde.

Mit aller Ehrlichkeit könne er sagen, daß die Einladung an die deutschen Minister, nach Paris zu kommen, gerade das sei, worum die englischen Minister gebeten hätten. Die Initiative, die Hoover gesetzt habe, sei ein Beweis, daß guter Wille die Welt zu guten Erfolgen führe, und daß die Welt noch nicht so unruhig sei, wie es von schwabhaften und oberflächlichen Journalisten behauptet werde.

Nach Macdonalds Erklärung der Führer der Opposition, Baldwin, erfreulicherweise habe der Ministerpräsident keinen Zweifel über die Grenzen der einseitigen Abrüstung gelassen, bis an die England herangehen könnte. Wenn die Welt abrüsten wolle, so müsse auch sie ihren Anteil dazu beitragen, wie es England schon getan habe.

Dem Ministerpräsidenten sei die Unterstützung der Konservativen für die von ihm dargelegte Politik gewiß.

Im Namen der Liberalen erklärte Sir Samuel die volle Übereinstimmung seiner Partei mit den von Macdonald und Baldwin dargelegten Zielen.

Im Hinblick darauf, daß es keine deutsche Flotte mehr gebe, müßte eine sehr große Herabsetzung in der englischen Flottenstärke vorgenommen werden, da die große Gefahr, die sie bannen sollte, verschwunden sei.

Hinsichtlich der anderen Waffengattungen sei es jedoch nicht angängig, daß England im Vertrauen auf die anderen Nationen seine Waffen niederlege.

Churchill wies an Hand von Zahlen nach, daß die bisherigen Abrüstungsbemühungen ein vollständiger Scheitern gewesen seien. Die verschiedenen Konferenzen hätten nur die gegenseitigen Reibungen vermehrt. Bei diesen Konferenzen erfolge ein jedes Land nur seine eigenen Ziele und spräche dabei noch von hohen Idealen.

Er glaube, daß die Rüstungen in der Welt wahrscheinlich viel kleiner sein würden, wenn nicht dauernd Abrüstungsverhandlungen stattfinden würden.

Bisher habe England allein abgerüstet. Es habe die Stärkegleichheit mit der nächstgrößten Seemacht aufgegeben, seine Lebensmittelzufuhren seien gefährdet, seine Luftströmungen denen seines Nachbarn weit unterlegen. Die englische Armee sei eigentlich nur eine bessere Polizei, die dabei noch über ein Viertel des Erdballs zu beschließen habe. Endlich müsse er sagen, daß alle Abrüstungskonferenzen gänzlich zwecklos seien, weil Sowjetrußland ganz ungeheuer rüste.

Dies sei der Grund, warum die anderen Mächte stark bewaffnet bleiben müßten und Frankreich als ihren natürlichen Führer und die französische Armee als ihre letzte Garantie ansehen. Befürchtungen, die von Amerika kämen, könnten niemals gut aufgenommen werden. Denn

Amerika habe mehr als alle anderen Nationen ausgerüstet und werde außerdem durch zwei Ozeane beschützt.

Er betrachte trotz allem die französische Armee als einen Faktor der Stabilisierung in Europa.

Die Ausführungen Churchills riefen den Widerspruch des Abgeordneten Noel Baker, des parlamentarischen Sekretärs des Außenministers, hervor. Die Churchillspolitik laufe nach seiner Ansicht lediglich auf eine Verstärkung des Volkswundes hinaus. Zur Abrüstung könne man nur auf dem Wege über internationale Abmachungen gelangen, sonst lehre man wieder zu dem Zustand von 1914 zurück. Alle Teile des Hauses müßten die Rede Churchills bedauern. Die Konservativen könnten sich glücklich preisen, daß Churchill als ein Unabhängiger gesprochen habe; denn wenn seine Politik die offizielle Ansicht der konservativen Partei wäre, dann könnte man diese bei den nächsten Wahlen nur bedauern.

Damit schloß die große Abrüstungsdebatte, deren Laft hauptsächlich von den führenden Parlamentarierern getragen wurde. In ihr hat sich die Regierung das Mandat des Landes zur Durchführung der von ihr beschlossenen Abrüstungspolitik neben lassen, deren erste Etappen wohl schon bei dem Besuch der englischen Minister in Berlin gespart werden dürften.

In Braunschweig kommt es zum Volksentscheid

Das Ergebnis des kommunistischen Volksbegehrens am Auflösung des Braunschweiger Landtages wurde am Montagabend offiziell bekanntgegeben. Die erforderliche Stimmenzahl von 10 v. H. der 346 000 Wahlberechtigten ist wider Erwarten überschritten worden. Es wurden 38 079 Stimmen, das sind 10,2 v. H. der Wahlberechtigten, abgegeben. Da nicht anzunehmen ist, daß der erst im September vorigen Jahres gewählte Landtag seine Auflösung selbst beschließt, hat nunmehr Volksentscheid stattgefunden. Ein Erfolg des Volksentscheids, zu dem die Mehrheit der Stimmberechtigten erforderlich wäre, ist nicht wahrscheinlich.

Große Regierungsmehrheit bei den Wahlen in Ungarn

Der erste Wahlgang hat die überwältigende Mehrheit des Regierungsbündnis im ungarischen Parlament bestätigt. Nach den bis jetzt vorliegenden Resultaten wurden in den Wahlbezirken mit offener Abstimmung 168 Abgeordnete, also etwa 70 Prozent der Abgeordneten gewählt. 90 Prozent davon gehören dem Regierungsbündnis an, der bis jetzt 148 Sitze erhält. Die agrarische Opposition erhielt 4 Abgeordnete, die bürgerliche Linksopposition einen, die Sozialisten haben in den offenen Wahlbezirken kein Mandat erhalten.

Scharie rumänische Maßnahmen gegen den Bolschewismus

Das neue rumänische Kommunistentgesetz steht für alle Kommunisten drakonische Strafen vor. Zugehörige zu dieser Partei werden in Zukunft mit Zuchthaus von 5 bis 3 Jahren bestraft. Für aktive Beteiligung von Schriftliche oder mündliche kommunistische Propaganda wird Zuchthaus von 5 bis 10 Jahren verhängt. Gleichzeitig sollen alle radikalen Organisationen aufgelöst werden. Auch das Militär soll, genau wie die Polizei, das Recht zu Verhaftungen haben. Die Schulbesitzer sollen von militärischen Gerichten abgeurteilt werden.

Das spanische Volk hat gewählt

Nach den letzten Meldungen steht fest, daß die jetzigen Minister der provisorischen Regierung als Abgeordnete gewählt sind. Von den früheren monarchischen Ministern werden in die Nationalversammlung kommen: Romanones, Santlago Alba und Alvarez. Die höchste Stimmenzahl in ganz Spanien dürfte Ferrer errungen haben, dessen Partei, die radikalen Republikaner, mit etwa 100 Sitzen in die Nationalversammlung einzuziehen wird. Auch die Sozialdemokraten bekommen mehr Sitze als sie selbst erwartet hatten. Man rechnet mit 130. Die rechtsliberalen Republikaner dagegen haben ein ziemliches Fiasko erlitten. Auch die radikalen Sozialisten haben nicht die Stimmenzahl auf sich vereinigt, die sie erwarteten.

Hinsichtlich der Provinz And zwei Besonderheiten zu melden: 1. Die Stimmenhaltung von 70 000 konservativen Wählern in Jaen, dem Wahlbezirk des Ministerpräsidenten, und 2. die Tatsache des Wahlsieges des Generals Sanjurjo in Luogo, wo er ohne sein Wissen aufgestellt und gewählt worden ist.

Heißer Boden

Knagelndes des überwältigenden Sieges der katalonischen Vinken (Obers Racia) in Katalonien herrscht in Barcelona eine noch selten gesehene Regiersternung. Racia und ein Mitglied der Generalität sprachen in den letzten Abendstunden vom Balkon des Regierungsgesäßes in Barcelona zum Volk. Dabei ließen die bedeutungsvollen Worte: „Am 12. April wurde die Republik proklamiert. Heute zeigt das Volk, wie es diese Republik haben will. Sie muß ganz souverän und autonom sein. Sie muß orientiert sein. Wenn die Nationalversammlung das katalonische Statut zurückverlangt und unsere Rechte mißachtet, dann werden wir in Katalonien das tun, was das Volk und wir selbst.“

Kriegszustand in Malaga

In Malaga haben die durchgefallenen Kandidaten der äußersten Vinken verurteilt, den Generalstreik auszurufen und Gewalttaten zu verüben. Die Regierung hat daher den Kriegszustand über Malaga verhängt. Bei Demonstrationen der Kommunisten am Montag wurden 3 Personen getötet und 7 schwer verletzt.

Kleiner, aber schlagfertiger

Der japanische Kriegsminister hat dem Kabinett einen Entwurf über die Umbildung der japanischen Armee eingereicht. Danach soll zwar die Anzahl der 17 Divisionen beibehalten, jedoch die Stärke der Mannschaften um 20 000 gekürzt werden. Die Infanterie soll die bisherige 18monatige Dienstzeit beibehalten, während die Dienstzeit für die Kanallerie und Artillerie von 23 auf 18 Monate herabgesetzt werden soll. Der Hauptgedanke der Deeresreform ist, dem Lande eine zwar kleinere aber bessere Armee für dieselben Ausgaben wie bisher zu geben.

Wettervorhersage:
Heiter bis leicht bewölkt. Ansteigende Temperaturen. Schwache Luftbewegung.

Dresden

Dr. Rühl Vorsitzender des Dresdener Volkshochschulvereins. Die Frage des Vor...

Wegen der 40-Stunden-Woche. Die über 200 Mann starke Belegschaft der Angestellten...

Die Angestellten des Amtsgerichts Dresden nehmen in der Zeit der wiederholten...

Diebstähle. Am 26. Juni wurden einem Butterhändler in der Altensteinstraße ein...

Warnung vor einem Einmaleiter- und Raubdiebstahl. In einem Hotel in Leisnig...

In einer Gemeindefälligen Sitzung der beiden städtischen Räte. Die vom Stadt...

ebenfalls ihren Dank ab und überreichte dem Pfarrer einen schönen Rosenkranz. Das Mitglied der Kirchengemeindevertretung...

Dr. Planen. Deutsche Oberschule. Eine Sommerversammlung veranstaltete auf der Goldenen Höhe die Schulgemeinde der Deutschen Oberschule...

Dresden-Elbkanal. Von unseren Frauenvereinen. Das Sommerhalbjahr wird in unseren Frauenvereinen immer für Beschäftigungen und Ausflüge verwendet...

Dresden-Rauhlitz. Der Schrebergartenverein Rauhlitz feierte am Sonntag sein Sommerfest. In der reichgeschmückten Gartenanlage hatten sich die Kolonisten mit ihren Familien...

Familien und Gästen so zahlreich eingefunden, daß namentlich auf dem Festplatz ein großes Gedränge herrschte. Am Sonnabend war das Fest mit der üblichen Bierprobe eingeleitet worden...

Coffeebeide. Die Feldengedenkfeier am Ehrenmal, welche laut gemeinsamer Entschliessung der nationalen Ortsvereine vom Totensonntag auf den Sonntag nach dem Johannistfest verlegt worden war...

Niederwirtha. Verhaftung eines Diebstahlsverdächtigen. Wie bekannt geworden ist, hat vor kurzem ein junger Mann ein etwa 14jähriges Mädchen nach dem Gelände am Fuße des Burgberges gelockt...

Keine Einigung über den Haushaltplan

Dresdens Etat schließt mit 16711719 RM. Fehlbetrag ab

Dresden, 29. Juni 1931.

In einer Gemeindefälligen Sitzung der beiden städtischen Räte. Die vom Stadt...

Nach 10 Minuten wird die 19. Sitzung der Stadtverordneten eröffnet. Stv. Papperich (Soz.) verliest eine kurze Anfrage wegen der Stellungnahme des...

Dresden-West

Hilfsarbeiter Vorfall. Von einem Auto angefahren wurde am Montagvormittag Ecke Ota-Allee und Maxstraße eine 21 Jahre alte...

Friedrichstadt. Selbstmord. Am Sonntagmorgen fand man in einer Autogarage auf der Frobelsstraße einen 35 Jahre alten Kraftwagenführer erhängt auf...

Dresden-Planen. Flaggenmüssen. Bekanntlich werden während des Sommers auf verschiedenen Plätzen der Vorstädte Flaggenmüssen aufgeführt. Es wäre recht erfreulich, wenn bei der Auswahl der Plätze auch die Vorstadt Planen bedacht würde...

Dresden-Planen. Abschied. In Gunnersdorf hat sich am Sonntagmorgen um 11 Uhr von der dortigen Kirchengemeinde Pfarrer Meuter verabschiedet. Auf Veranlassung des Gemeindevorstandes begab sich eine größere Anzahl seiner Mitarbeiter nach dem Altkirchlichen Hofhof in Gunnersdorf...

Stadtrat Bruner (Komm.) ist der Meinung, daß der Rat bewußt die Einigung nicht hat zustande kommen lassen und heute ausweicht, vor der Dessenlichkeit eine Vertiefung der...

Stv. Finklerbusch (Soz.) erklärt, daß seine Fraktion nach wie vor ihren Kampf gegen die Belastung der Waisen führen wird. Der Haushaltplan ist aber nicht ein Werk des sozialdemokratischen Bürgermeisters Dr. Bährer...

Stv. Finklerbusch (Soz.) berichtet über den kommunalistischen Antrag, der sich mit der Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, die Bekämpfung politischer Ausschreitungen betraf...

Stv. Franke (Soz.) antwortet dem Stv. Richter in scharfer Weise. Auch hier kommt es zu stürmischen Zurufen. Stv. Richter erhält zwei Ordnungsstrafe...

Stv. Finklerbusch (Soz.) berichtet über den Antrag, die Räumung der Vordergebäude des Carolahauses durch den Albert-Verein betr. Das Gutachten will von der Durchführung abgesehen wissen...

Stv. Franke (Soz.) begründet einen Dringlichkeitsantrag. Der ersucht, für eine anderweitige angemessene Unterbringung der in Altpflegen Nr. 8 in einer Scheune und einem ehemaligen Stall wohnenden Familien zu sorgen...

Wasserstand der Elbe

Table with 6 columns: Ra, Mo, Di, Mi, Do, Fr. Values range from +8 to -149.

Large advertisement for 'KREITER INDIANTER' cigars, featuring a Native American figure and the text 'Rein überzigelte' and 'mit dem...'.

Dresden-Ost

5. Große Kanu-Regatta

Am der am Sonntag in Blasewitz veranstalteten Kanu-Regatta beteiligten sich elf Vereine und vier Hochschulen. Die Ergebnisse lauteten wie folgt:

Einertskajak für Anfänger: 1. Thormann (TSV. Rößsen) 4:30,4; 2. Jumper (WSt. Leipzig) 4:52; 3. Fuh (WSt. Leipzig) 4:56; 4. Schneider (Dresdner Kanuclub).

Einertskajak für Junioren: 1. Triebe (WSt. Dresden) 4:31; 2. Lehmann (Pirnaer Kajakclub) 4:36; 3. Rönninger (Ammendorfer Kanuclub) 4:40.

Halbbootzweier für Anfänger: 1. Rüdiger-Witt (WSt. Dresden) 4:44,4; 2. Fuh-Jumper (WSt. Leipzig) 4:45; 3. Kalschke-Mausch (Schlichter Kanuclub) 4:47; 4. Appelt-Schwandt (Muldereunde Bitterfeld) 4:50,4.

Einertskajak für Senioren: 1. Berger (Pirnaer Kajakclub) 4:33; 2. Glöbebrand (Ammendorfer Kajakclub) 4:47.

Halbbootzweier für Dame und Herr (800 Meter): 1. Fräulein Richter-Spätth (WSt. Dresden) 3:05,4; 2. Fräulein Müller-Menzel (WSt. Witting Dresden) 3:09; 3. Fräulein Gehner-Appelt (Muldereunde Bitterfeld) 3:11,4.

Halbbootzweier für Junioren: 1. Weber-Thormann (TSV. Rößsen) 4:32,2; 2. Gärtner-Schreiber (WSt. Dresden) 4:33; 3. Schmidt-O. Müller (Kanuverein „Gurt Donat“ Leipzig) 4:35,8.

Einertskajak für Jugendliche (800 Meter): 1. Mittelbach (Ammendorfer Kanuclub) 3:06; 2. Paul (TSV. Rößsen) 3:07; 3. Adam (WSt. Dresden) 3:07,4.

Einertskajak für Altersklasse: 1. Tafler (WSt. Dresden) 4:42; 2. Paul (Muldereunde Bitterfeld) 4:47,8.

Zweierkajak für Senioren: 1. Triebe-Schreiber (WSt. Dresden) 4:37; 2. Lorenz-Lehmann (Pirnaer Kajakclub) 4:37,1.

Mitteldeutsche Hochschulsportvereine. (Regatta des Hochschulsportvereines Deutscher Kajakfahrer.)

Einertskajak: 1. Rolf Müller (T.D. Dresden) 5:15,4; 2. Verub, Bohl (T.D. Dresden) 5:15,6; 3. Hans Dietrich (Univ. Halle) 5:20,4; 4. Verub-Schneider (T.D. Dresden) 5:21,8.

Halbbootzweier: 1. Breitbach-Küchenmeister (T.D. Dresden) 4:46,2; 2. Dietrich-Wedding (Univ. Halle) 4:46,4; 3. Schneider-Rolf Müller (T.D. Dresden) 4:51.

*

Blasewitz, Schillergarten-Viertelspiele. Auf die letzten 6 Tage vor Schließung des Theaters wegen der Vogelweide hat Herr Lindner noch zwei besonders hervorragende Filme gelegt. Der heutige „Erzieher meiner Tochter“, ist schon als Mann-Fredde-Film erschienen, außerdem aber auch durch die Mitwirkung eines unüberwindlichen Komikerensembles, z. B. des urwüchsigsten Puffi Duhar, der als amerikanischer Hosenknopflöcher und Vater der von ihrem Adligenstimmeln zu liegenden Tochter, die Dollie Davis mit ihrer Puppenähnlichkeit darstellt. Dann der immer gelungene Spabier-Verebes, der feinkomische Paul, die gewichtige Theatermaschine Adele Sandrod, über die schon Ströme von Lachstränen geflossen sind. Und Harry Lehnte, hier wieder mal sprühend, galant, schamant, die Würmer des hochmütigen Millionärs, die ihm aus der Nase ziehend, bis sie ihn sogar als Watten erwähnen. Den Hauptspabier aber bereitet Volvards Regie, die immer neue, lustige Einfälle zu alterproben fügt, tempogetrieben und sprühend gehalten. Der Film hat seit seiner Uraufführung überall lauchkräftig eingeschlagen.

Blasewitz, „Ein Abend im Wiener Prater“ ist die Parole der morgigen Sonderveranstaltung im Dampfschiffhotel Blasewitz. Dazu nachmittags und abends große Militärkonzerte der Inf.-Kapelle Nr. 10 unter Leitung von Obermusikmeister Thiele, Uferbeleuchtung, Illumination, Buntfeuer usw. (siehe Inserat.)

Blasewitz, Unter Fang. In der letzten Zeit machten sich in Grundrücken auf der Prellerstraße Steinmarder unliebsam bemerkbar. In der vergangenen Nacht gelang es nun dem hiesigen Jagdberechtigten mit Hilfe eines Wohlhabensbeamten zwei dieser besonders für das Geflügel gefährlichen Tiere abzufangen.

Weißer Hirsch, Männergesangsverein. Der Deutsche Liedertag erhielt hier auf dem Weißen Hirsch ein besonderes Gepräge durch ein großes volkstümliches Konzert im Kurpark, das infolgedessen schon aus dem Rahmen der übrigen Veranstaltungen des Deutschen Sängerbundes fiel, als es am Nachmittag, nicht am Morgen stattfand und außerdem durch Blasmusik noch bereichert wurde. Der große Konzertgarten im herrlichen Kurpark konnte die Menschen, die durch einen außergewöhnlichen Besuch ihre Freude am deutschen Liede bekundeten, kaum bergen. Ein Bläserquartett der Kapelle eröffnete den Nachmittag mit einem althistorischen Marsch aus dem 15. Jahrhundert. Dann blieben Gesangsverträge und Blasmusik in stetem Wechsel; auch gab es die Bläser zu einzelnen Gesängen die Begleitung. Der Männergesangsverein unter Leitung seines Chormeisters Heinrich Eckhardt brachte die alten, schönen Volks- und volkstümlichen Lieder mit derselben feinen Empfindung und in gleich sorgfältiger und liebevoller Ausarbeitung zu Gehör, wie er schwierigere Gesänge zu meistern versteht und so wurde dem gemittelten deutschen Volkstüme hier die beste Vermittlung zuteil. Verschiedene allgemeine Gesänge

waren eingestreut, die, kraftvoll durch der Poasunen Klang unterstützt, wuchtig durch den Waldpark hallten. So beschloß auch das „Deutsche Weibchen“ diese Ehrenstunde des deutschen Volksliedes und wie eine Mahnung zur Besinnung verhallten die letzten Verse dieser trefflichen Dichtung:

Die Barden sollen Lieb und Wein,
Doch öfter Tugend preisen,
Und sollen biedere Männer sein
In Taten und in Weisen!
Ihr Kraftgesang soll himmelan
Mit Ungeflüm sich reifen,
Und jeder echte deutsche Mann
Soll Freund und Bruder heißen.

G. Dr.

Weißer Hirsch, Ein Sommernachtsball im Parkhotel. Der lauschige alte Lindenpark des Parkhotels, der direkt an den Kurpark anschließt, sah am Sonntag und Sonntag ein überaus zahlreiches Publikum bei sich zu Gast. Aber auch der stilvoll-vornehme Festsaal und die Nebenzimmer waren gefüllt. Man feierte hier einen Sommernachtsball und hatte sich dazu eine Kapelle von Ruf verpflichtet, die ihre Zugkraft mit Recht auf das tanztrennbare Publikum ausübte: Weintraubs-Tenopators spielten nachmittags zum Tanze und abends zum Ball, — draußen im Garten am Abend abgelöst durch die gleichfalls famos Hauskapelle Keep. Die Leistungen der Weintraubs sind bekannt. Das große Orchester besitzt in jedem einzelnen seiner Mitglieder einen fertigen Künstler, so daß die Gesamtwirkung, dank der kraftvollen Leitung des Dirigenten, eine ganz hervorragende ist. So bekam dieser vornehme Sommernachtsball des Parkhotels durch dieses Gastspiel seine besondere Note und zu dem Erfolg der beiden Tage, die auch vom Wetter begünstigt waren, darf man der beliebten Gaststätte nur gratulieren.

Bad Weißer Hirsch, Der Kreuzchor. Der Kreuzchor wird kommenden Sonntag, den 5. Juli, vormittags von 11 bis 1/2 Uhr bei gutem Wetter auf dem Konzertplatz des Kurparks Weisses Hirsch ein A-cappella-Konzert mit weltlichem Programm geben: Sommerlieder, Madrigale und deutsche Volkslieder in der Bearbeitung von Siegfried Dörs.

Bühnen, Beginn der Kurkonzerte. Mit dem kommenden Donnerstag beginnen wieder die sommerlichen Kurkonzerte im Bühnauer Waldpark, die dann im Juli und August regelmäßig jeden Donnerstag von 4 Uhr nachmittags an stattfinden. Die Konzerte werden, wie in den früheren Jahren, durch die Kurkapelle, unter persönlicher Leitung von Musikdirektor Feileris gegeben und finden bei ungünstiger Witterung im Saale des nahen „Prinz Friedrich August“ statt. Die Bewirtschaftung des Konzertplatzes liegt wieder in den bewährten Händen des Bestversorgenen Hotels Hugo Berner.

Borsberg, Schlechte Straßensituation. Einer Aufschrift aus unserem Leserkreis entnehmen wir folgende Einzelheiten: „Wer seit mehreren Jahren in der Gemeinde Borsberg wohnt, kann jährlich etwa zwei- bis dreimal das nettsche Spiel mit dem Sand“ sich wiederholen sehen, das der verantwortliche Forstbeamte einige Männer und Damen tun läßt. Jedes Jahr werden zwei- bis dreimal die tiefen Bogenfurchen mit schönem gelben Sand (!) ausgefüllt, nach dem Rezept: Man nehme Sand, fülle die Rinnen aus, reche alles schön glatt und lasse vom nächsten Regen den ganzen schönen Sand wieder fortwehen, damit man das Spiel nur ja recht bald wiederholen kann. Das geschieht nun alles im Sommer; aber im

Winter wird diese Schlammstraße zur schönsten Rutschbahn! Wann endlich denkt die Forstverwaltung die unhaltbaren Zustände dieser Straße zu beseitigen? Was hat bisher die alljährliche Mahnung mit dem Sand gekostet? Eine einmalige richtige Behandlung der Straßendecke hätte nicht einen Pfennig mehr gekostet, als diese unnütze, oft wiederholte Arbeit. Hier wäre ein dankbares Feld der Betätigung im Sinne der produktiven Erwerbslofenfürsorge. Und alles das im Zeitalter des Verkehrs und der Fremdenwerbung der Gemeinden! Man hofft, daß diese Ausführungen ein wenig nachhelfen, oder bedarf es erst noch einer Anfrage im Landtag? Und was wird nun wegen des Steinschlages unterhalb der Ruine? Es sind jetzt bald 3 Jahre her, daß die Forstdirektion versprochen, wenigstens Schilder anzubringen! Oder will man auch hier warten, bis etwas passiert ist? — S. D.

Bachwitz, Dem deutschen Liede. Am Sonntag früh 8 Uhr sammelten sich die Mitglieder des Männergesangsvereins „Einigkeit“ Bachwitz an der Elbe und bestiegen den mit Eichenlaub geschmückten neuen Motorboot der Bachwitzer Lieberfähre. Führermeister Wünsche brachte die Sänger mit dem Boot bis Grenze Niederpoppitz und ließ es dann langsam elbwärts gleiten. Von hier aus erscholl nun eine Anzahl herrlicher deutscher Lieder zur Erbauung der Sänger, der Elbbewohner, wie auch der vielen Paddler und Spaziergänger. Von der Parkterrasse des Feilerziehungsheimmes Klang dann später herrlich das Sanctus von Franz Schubert, Lieder der Heimat und vom Frühling an Rhein. Es waren schöne, erhabene Stunden der Freude am deutschen Lied.

Leubnitz-Neusatze, Der Handball-Sachsenmeister geschlagen! Leubnitz-Neusatze I — Leipzig 1867 1:8:6 (5:6). Den Abschluß der Leubnitzer Wettbewerb bildete das Treffen gegen den Schwenksmeister. Beide Parteien traten mit Erfolg an. In diesem harten Kampfe hatte Leubnitz-Neusatze Anmut und Mädelgeschick, ohne daß ein Leipziger den Ball berührt hatte, den Führungstreffer. Doch bald land sich Leipzig besser zusammen. Der Ausgleich und auch der Führungstreffer dauerten nicht lange. Durch vorbildliches Hüftspiel kamen die Dresdner erneut zum Ausgleich und erhöhten durch einen Strafwurf auf 3:2. Bis kurz vor Schluss kamen beide Tore noch sehr oft in Gefahr und zur Halbzeit führte Leipzig noch mit 5:5 Toren. Zu Anfang der zweiten Halbzeit gleichmäßig verteiltes Spiel. Bessere Stürmerleistungen der Dresdner verschafften der Leipziger Hintermannschaft reichlich Arbeit, die sie jedoch einige Male nicht bewältigen konnte. Den Platzhelfern gelang nicht nur der Ausgleich, sondern sie legten sogar noch 2 Tore vor. In den letzten 10 Minuten drückte Leipzig wieder sehr hart, jedoch die aufmerksame Leubnitzer Hintermannschaft ließ den gefährlichen Gäste Sturm nicht zum Erfolg kommen. Müller (W. f. L. Dresdner Polizei) leitete den äußerst schnellen Kampf vor einer zahlreichen Zuschauermenge jederzeit einwandfrei.

Tollwitz, Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli feiert die hiesige Gartenbaufirma Adolf Böhme, am Johannesfriedhof, ihr 50-jähriges Bestehen. Das Geschäft wurde im Jahre 1920 von den jetzigen beiden Inhabern Adolf und Hans Böhme von dem inzwischen verstorbenen Gründer Adolf Böhme übernommen.

Weißig, Herzschlag beim Baden. Ein junger Kaufmann von der Lauensteiner Straße in Dresden, der 33-jährige Fritz Bretschneider, wurde am Sonntag beim Baden in den hiesigen Marienbädern von einem Herzschlag betroffen. Angestellte Wiederbelebungversuche blieben ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war.

Weißig, Tödlich verlaufener Unfall. Weßlern nachmittag gegen 1 Uhr wurden zwei Pferde des früheren Stadtquites beim Einfahren von Neu wahrscheinlich durch plötzliches Bergabrollen des vollbeladenen Wagens schein. Der Reiter des Wagens, der 33-jährige Landwirtschaftsgehilfe Johann Sobotki verlor die Kontrolle über die Pferde und wurde von der Maschine mitgeführt und schließlich unter den Wagen zu liegen, während die Pferde weiterliefen. Mit einem schweren Schädelbruch und sonstigen äußeren Verletzungen wurde der Unglückliche ins Johannstädter Krankenhaus gebracht, wo er operiert wurde, jedoch noch am selben Abend verstarb.

Paula, Im Grund- und Handbeschreibereis sprach Stadtverordneter Ulrich. Dresden über: Warum sieht die Großstadt in den Vorortgemeinden an? — Dresden habe sich nur von sozialen Grundfragen bei der Verfolgung des Siedlungsproblems leiten lassen. Kriegsteilnehmer und besonders Kriegsschädigten habe man billige Wohnungen in gesunder Luft beschaffen wollen. Die Nachteile der Beschäftigung für unsere Gemeindefinanzen und das Gewerbe wurden in der lebhaften Aussprache stark unterzogen.

apdp. Landbesatz. Zwei hawarier Oberbedampfer langten am Montag vor der hiesigen Schiffswerft zur Ausbesserung von am Sonntag in den Abendstunden erlittenen Beschädigungen an. Die beiden fast zu gleicher Zeit in Herrschaftlichen fälligen, aus verschiedenen Richtungen kommenden Personen-dampfer „Vodenbach“ und „Pilsnitz“ erlitten bei den Landungsmanövern — die Anlageverhältnisse an der Dampferstation Herrschaftlichen sind bekanntlich ziemlich ungünstig — etwas harmlos aneinander, wobei verschiedener Materialschaden entstand. Beim Dampfer „Vodenbach“ wurde die Vorderwand des Abortraumes über dem linken Radkasten eingedrückt. Der Dampfer „Pilsnitz“ erlitt einige Beschädigungen am Heck, wobei auch das Steueruder erheblich verbogen wurde. Personen kamen bei der immerhin noch glimpflich verlaufenen Kollision glücklicherweise nicht zu Schaden. Der trotz des Unfalles fahrtaugliche und manövrierefähige Dampfer „Vodenbach“ führte am Montagmorgen, den beschädigten Kollegen im Schleppe, seine planmäßige Fahrt von Herrschaftlichen aus durch und übergab erst in Pilsnitz seine zahlreichen Passagiere einem anderen inzwischen herandehenden Dampfer, so daß das erwähnte Schiff, das außerdem den anderen Oberbedampfer „Pilsnitz“ im Schleppe gelassen hatte, sofort zur hiesigen Schiffswerft gelangen konnte. Die Reparaturarbeiten dürften wahrscheinlich bereits am Mittwoch beendet sein. Die verschiedenen Gerüchte über Dampferzusammenstöße mit idemeren Folgen auf der Elbe entbehren, wie die vorstehende Darstellung klar erkennen läßt, jeglicher Grundlage.

Aus der weiteren Umgebung

g. Mühlbach-Gesellsch. Unglücksfall. Am Freitag überfuhr ein von Maxen kommender Radfahrer aus Heidenau am Ausgange des Dorfes Maxen einen 5-jährigen Knaben, der einen starken Bluterguss am Kopfe erlitt. Der Radfahrer, der an dem Unglücksfall allein die Schuld trägt (das Befahren der Dorfstraße Maxen-Mühlbach ist für Radfahrer wegen des starken Gefälles der Straße verboten), erlitt außer Hautabschürfungen eine stark blutende Wunde am der Hand. Seine Personallisten sind festgestellt.

Prinz Friedrich August
Bühlau, Hegereiterstraße 10
Herrlicher, schattiger Garten
Küche und Keller bekannt gut
Gesellschaftssaal
Tel. 37693 — Besitzer: N. Warner

Raf 138. Raf 138.
Bahnhofswirtschaft Collebaude
Morgen Mittwoch:
Schlachtfest
Es laden freundlich ein
L. Wolf und Frau.

KAFFEE HAG
billiger
Das große Paket RM 1.62
Das kleine Paket RM 0.81
Die lustigen Vakuum-Dose RM 1.71
Die Qualität bleibt unverändert: **Beste**

Zu haben bei:
Lisa Schmidt, Borsberg,
William Boden, Schullwitz,
Kaufhaus Kleinstück, Schönfeld,
Wlh. Winkler Nachl., Schönfeld,
Paul Riedel, Weißig bei Bühlau,
Rich. Haase Nachl., Weißig bei Bühlau,
Rich. Wagner, Weißig bei Bühlau.

Auto-Miet-Geschäfts
u. Hochschiffahrten
zu Billigen Preisen
Franz Dittich,
Collebaude.
Tel. Dresden 14 757
Collebaude 238.

Hühnermischfutter
Rtr. 12,50 A
Legemehl
Rtr. 11,50 A
Taubenmischfutter
Rtr. 14,50 A
Liefer frei Haus
Hühle
Dresden, Lodwitz,
Am Wehr 7.
Telephon 39 1287.

Dampfschiffhotel Blasewitz
Straßenbahn 1, 2, 16, 18 — Dampferstation.
Autobus C. — Autoparkplatz am Hotel.
Morgen Mittwoch
2 große Militär-Konzerte
Kapelle des 1. Btl. Sachs. Inf.-Regt. Nr. 10
persönl. Leitung: Obermusikmtr. Thiele
Motto: „Ein Abend im Wiener Prater“
Uferbeleuchtung! — Illumination! — Buntfeuer!
Bei ungünstigem Wetter Konzert im Saal.
Nachmittag-Konzert ab 4 Uhr
Eintritt frei!
Abend-Konzert ab 8 Uhr
Telephon 31 302.
O. Klostermeyer und J. Witzel.

Schillergarten-Viertelspiele Blasewitz
Dienstags bis Donnerstag
täglich 1/2 Uhr:
Bei häufiger Witterung
Aus im Garten:
Harry Dieble in:
Der Erzieher meiner Tochter
Großspiel mit Dollie Davis,
Ernst Veredts uvo.
Dierz reichhaltiges Besprogramm.
Mittwoch, 1. Juli, abends 8 Uhr:
Großes Konzert
ausgeführt vom Dresdner Orchester-
Bereim (siehe 40 Wirtskend.).
Leitung: Otto Braunstein.
Eintritt frei, Eintritt frei.

Umtliche Bekanntmachungen
Collebaude.
Gemeindliche Zuschlagsteuer zur Gewerbe-
steuer 1981.
Für das Rechnungsjahr 1981 sind bis zum
Empfange des endgültigen Steuerbescheides
ohne weitere Aufforderung am 15. Juni, 15.
September, 15. Dezember 1981 und 15. März
1982 Vorauszahlungen zu leisten. Diese sind
nach ein Viertel von 80 v. H. (vier Fünftel)
der für das Rechnungsjahr 1980 festgesetzten
taxatlichen Gewerbesteuer zu entrichten.
Erfolgt die Zahlung nicht rechtzeitig, so
sind von der Fälligkeit an Verzugszinsen in
Höhe von 10 v. H. jährlich zu bezahlen.
Collebaude, am 29. Juni 1981.
Der Gemeinderat — Steueramt —

Aus dem Lande

Beiersfeld bei Schwarzenberg. Einem ...

Chemnitz. Das Ende des Chemnitzer ...

Blanchau. Unter Spionageverdacht. Von ...

Geithain. Ein „lieber“ Geburtstagsgast. ...

Rausungen. Ueberfall auf Nationalsozialisten. ...

Leipzig. Schüsse auf Nationalsozialisten. ...

über sie herfielen und versuchten, das ...

Untersuchungsausschusses wegen Einleitung ...

Behren des Ortes und der Umgebung brann ...

Aus aller Welt

Tumulte in der Berliner Universität. ...

Geldfälscher verhaftet. In den letzten ...

Das schwere Unwetter bei Zell am See. ...



Gedenkfeier für den Freiherrn vom Stein

Der 100. Todestag des Freiherrn vom und zum Stein gab den Anlaß zu zahlreichen offiziellen und privaten Feierlichkeiten in den deutschen, speziell preussischen Städten. In Berlin ließen die Reichsregierung und die preussische Staatsregierung am Denkmal des Freiherrn vom Stein auf dem Tierparkplatz Kränze niederlegen. — Unter Bild zeigt das geschmückte Denkmal, davor die Abordnungen der Ministerien.

andere, ein 18jähriger Schüler A., einen ...

meisters Knoth zu stellen. Zum Schluß kamen ...

Schneeberg. Vier Familien durch ...

— Penitz. Antrag auf Dienstentlassung des ...

Ein Schuß fiel

Roman von Hermann Hagedorn

Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

31. Fortsetzung.

„Haben Sie gesehen, was der Bursche für Muskeln hat? ...“

„Es ist euer Glück ...“ sagte der Mexikaner. Er wandte sich an Schrötter. „Aber dir Büchlein werde ich es eintränken ...“

Das Gesicht verzerrt, in den Augen wildes Flackern ... Wieder schrie Violet auf ... Und dieser Schrei schien das Erstarren der andern zu lösen.

(Schluß folgt)

Industrie, Handel, Verkehr

Ortsstellen diesseits und jenseits der Rahe keine Verbindung besteht. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind glücklicherweise Menschenleben durch das Unglück nicht zu beklagen.

Ein schweres Einwirkungsglück ereignete sich am Sonnabendnachmittag bei dem Bau eines Feuerlöschbrunnens in dem ortsnäheren Ort Altmersleben im Kreis Salzwedel.

Seine vier Kinder mit der Art erschlagen. In Neumarkt (Oberpfalz) kam der verwitwete 33jährige Maurer Stiegler von Pollant in der Nacht zum Montag betrunken nach Hause und verließ seine Wohnung früh gegen 6 Uhr.

Börsenvertreter flüchtig. Bei dem Bankhaus Gontard & Co. (Frankfurt a. M.) ist ein Börsenvertreter flüchtiggegangen, nachdem er Untersuchungen begangen hat, die man vorläufig mit etwa 20.000 Reichsmark angibt.

Acht Kinder verbrannt. In Jonquieres (Provinz Quebec) sind acht Kinder im Alter von ein bis elf Jahren bei einer Feuersbrunst in ihrem Hause umgekommen.

Dem Tode entronnen. Der italienische Luftfahrminister Balbo hat einen neuerlichen Flugzeugunfall erlitten, der ihm wiederum um ein Haar das Leben gekostet hätte.

Autofahren durch Flugzeug geköpft. Ein furchtbares Unglück, das auf den erhörten Reichtum eines französischen Militärliegers zurückzuführen ist, ereignete sich an der Chaussee in der Nähe von Chateauroux.

Die schließlichen Börsen vom 29. Juni. Bei Wochenbeginn herrschte an der Dresdner Börse fast völlige Geschäftstille, doch muß die Tendenz der Kurse als behauptet bezeichnet werden.

Die Preise verheben sich bis einschließlich Mais per 1000 kg. alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark.

Dresdner Produktendörse vom 29. Juni

Table with 2 columns: Commodity and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Futtergerste, Hafer, etc.

bis 14,00 Kaiserauszug 47,50—49,50 Bädermehlmehl 41,50—43,50 Weizennahmehl 20,50—22,00.

Die Preise verheben sich bis einschließlich Mais per 1000 kg. alle anderen Artikel per 100 kg in Reichsmark.

Berliner Börse vom 29. Juni

Zum Wochenbeginn war die Börse eher schwächer; die Spekulation hielt sich zurück, da die Verhandlungen zwischen Amerika und Frankreich nur zögernd fortschreiten.

An der Berliner Produktendörse war das Geschäft wieder ziemlich klein, die Preise gaben am Terminmarkt für beide Brotgetreidearten um 1 bis 2 1/2 % nach.

Eisenbahnangelegter aus Sparsamkeitsgründen durch die Eisenbahngesellschaften zurückzuführen.

Aus dem Gerichtssaale Die Strafanträge im Prozeß Uralzef

Am Montag früh begannen die Schlussurteile mit dem Plädoyer des Staatsanwaltes Dr. Steffan, der u. a. ausführte: Das große Interesse, das die Öffentlichkeit diesem Prozeß entgegengebracht hat, gilt besonders Uralzef und der Kaiserlichen Bank.

Die Strafanträge.

Nach fast siebenstündigen Ausführungen stellte Staatsanwalt Dr. Steffan die Strafanträge. Der Strafantrag lautet gegen den Angeklagten Uralzef wegen Betruges und Urkundenfälschung in 16 Einzelsachen.

Allgemeines

T. Dresden im Luftverkehr. Der Flugverkehr auf dem Flughafen Dresden-Heide hat in der Woche vom 22. bis 27. d. M. im Vergleich zur Vorwoche etwas zugenommen.

Ein Schuß fiel

Roman von Hermann Hilgendorff. Copyright by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62.

Er trat ins Leere... Der Boden unter seinen Füßen schwankte... Mit rasender Geschwindigkeit schlenkerte sich das Schiff für Alvarez im Kreise zu drehen.

gens nicht viel auf das Geschick der Menschen, ich achte vielmehr das Geschick der Menschlichkeit, das jeder selbst in seine Hand nehmen kann... Als fürchte er sich noch immer, schlich der Arzt zu dem Darniederliegenden.

Kraft... Er drückte ihm nochmals die Hand und trat zurück. Schrötters Augen leuchteten und er sagte mit einer Stimme, die tief aus seinem Innersten kam.



Sport

Offachsens Handballer tagen

Warten war ein Gaudium der ostfriesischen Handballspieler so gut besucht wie der letzte. Dem Jahresbericht war zu entnehmen, daß in der vergangenen Verbandsserie 215 Spieler hatten herausgestellt werden müssen. Im Faustball war eine erfreuliche Beteiligungsdifferenz festzustellen. Anschließend folgte die Verteilung der Meisterdiplome und die Ehrung des Freitaler Spielers Gaupp mit der Gau-Ehrennadel. Die Entlastung des bisherigen Handballausschusses wurde einstimmig erteilt. In der Wahl des Vorsitzenden für das neue Geschäftsjahr wurde Volgt, D.F.G., wiedergewählt. Als 2. Obmann wurde Otto Pösel-Freitall bestimmt. Als Beisitzer treten Zutter, Falkenh., Männel, W.M., und Sabynwall, D.F.G., hinzu.

Die Klasseneinteilung

wurde wie folgt festgelegt:

- 1. Klasse: Freital, Dresdenia, G. M., Rasenport, Spielvereinigung, Brandenburg, Post, D.F.G., Polizei, Ring-Grilling.
2. Klasse: 1. Abt.: Sportl. Nies, Südwest, P.H., Reichsbahn, Bitt, Sportlust, Dresden, D.F.G. 2. Abt.: Meißen 08, B.F.B. 08, Strehlen, Radeberg, 1890, Lehrerverein.
3. Klasse: G. M. Meißen, Niederfedlich, Reifgen, Heidenau, B.F.B. Fortuna.
4. Klasse: Freital 3 u. 4, Dresdenia 3, G. M. 3 und 4, Polizei 2, D.F.G. 2.
Reserveklasse: Alle 2. Mannschaften der 1. Klasse mit Ausnahme von Rasenport.
Frauenklasse: G. M., D.F.G., Dresdenia, Polizei, Heidenau, Ring-Grilling.
Juniorenklasse: 1. Abt.: Nies, Reichsbahn, Chlorodont, Niederfedlich, G. M. 2, D.F.G. 2 - 2. Abt.: Post, Strehlen, Radeberg, Freital, B.F.B. 08, Dresdenia 2.
Jugendklasse: Freital, Dresdenia, Brandenburg, G. M., D.F.G.
Reserveklasse: Freital 1, Dresdenia, G. M., B.F.B., Niederfedlich, Brandenburg, Freital 2.
Am 2. August steigt in Ramens ein Werbeispiel gegen die Oberlausitz und am 31. Oktober gegen Leipzig in Leipzig.

als er in Berlin in einem Vorgaberennen eine glänzende Leistung vollbrachte.

Die beiden Dresdner, Schmidt und Waldorn, haben etwas gutzumachen, denn ihr Abschneiden beim letzten Rennen hat ihre Landsleute wenig befröhlicht. Inzwischen hat Schmidt in Breslau drei überlegene Siege landen können und erkämpfte er sich in Chemnitz sogar eine Prämie. Sicher bringt er diesmal eine Form mit, die ihm alle Sympathien seiner Landsleute zurückerobert.

Von Waldorn darf man dieses Mal auch mehr erwarten, denn er hat eifrig trainiert und wird unter Führung des famosen Eilenberger, wenn er ohne Defekte durch das Rennen kommt, bestimmt nicht viel Boden verlieren.

Diese Besetzung der beiden Räufe von 40 und 60 km wird auch beim morgigen Abendrennen wieder ein sportlich erstklassiges Rennen bringen, zumal hinter 30-cm-Rolle gefahren wird und 3 Kampfpriämien ausgesetzt sind.

Die beiden Gaumeisterkassen, die im Vorjahre Waldorn an sich gebracht hat, werden gerade durch das Fehlen des Meisters besonders interessant, weil kein unbedingt überlegener Fahrer im Rennen ist. In der 1-km-Meisterschaft hat wohl Einsteibel am meisten Aussichten, während Horst Rosenlöcher oder Rebo leicht für den Matador gefährlich werden können.

Beginn der Rennen: 20 Uhr. Ende gegen 22 Uhr, damit alle auswärtigen Besucher noch Rückfahrtmöglichkeiten haben.

Jockey Martin Dertel †

Der am Donnerstag in Strausberg schwer gestürzte Jockey Martin Dertel ist am Montagabend, ohne das Bewußtsein noch einmal erlangt zu haben, im Rüderrdorfer Krankenhaus verstorben. Mit ihm verliert Deutschland den besten Hindernisreiter der letzten Jahre. Mit seiner Glanzzeit ist der Stall R. Oswald eng verbunden. Insgesamt gewann Dertel 300 Hindernisrennen und 14 Flachrennen. 1925 erreichte er mit 64 Siegen den 1913 von Otto Köhl aufgestellten Rekord.

Die deutsche Wasserballmannschaft übte in Schönebeck gelegentlich des Magdeburger Gau-Schwimmfestes. Magdeburger Mannschaften als Gegner wurden mit insgesamt 11:3 Toren geschlagen.



Segelflugtag in Berlin

Auf dem Flachland ein Segelflugtag - das schien bis vor kurzem noch unmöglich. Jetzt eine Selbstverständlichkeit. So veranstalteten denn die segelflughilflichen Verbände am 28. Juni einen großen, von prächtigem Wetter begünstigten Segelflugtag auf dem Berliner Flughafen. Große Menschenmengen hatten sich als Zuschauer eingefunden und bewunderten die sicheren Flugmanöver der Segelflugszeuge, die denen der motorisierten Maschinen nichts nachgaben. - Das Segelflugzeug „Wanderer“ über dem Fluggelände von Tempelhof.

Erwerbslose, turnt und spielt!

Erwerbslosigkeit! Schlimme Zeit für den Menschen, der, an Tätigkeit gewöhnt, sich gezwungen dem Nichtstun ergeben muß. „Süßes Nichtstun“ ist's ja nur in den ersten Tagen. Bald aber wird man seiner überdrüssig, sehnt sich nach Arbeit, nach Beschäftigung, nach einem Zeitvertreib. Denn

Nichtstun ermüdet mehr als die schwerste Arbeit.

Es macht Körper und Geist schlaff, macht den Menschen unglücklich. Und doch wird auch Nichtstun sehr bald zur Gewohnheit, aus der sich der Mensch nur schwer wieder emporraffen kann. Laßt es nicht erst so weit kommen! Erhalten euch Arbeitskraft und Arbeitswillen. So sehr euch eure Arbeitslosigkeit bedrückt, laßt euch von ihr nicht unterkriegen!

Körper und Geist müssen frisch und froh bleiben! Das beste Mittel dazu ist die regelmäßige Teilnahme an den Leibesübungen.

wie sie fast in jedem Ort von den Turnvereinen der Deutschen Turnerschaft betrieben werden. Im Turnverein bietet sich dem Erwerbslosen Gelegenheit, Körper und Geist fortwährend zu stärken. Dabei ist es gleich, welche Art der Leibesübung man wählt. Die Turnvereine der Deutschen Turnerschaft bieten mit ihrem vielseitigen Betrieb, Freizeidungs- und Geräteturnen, Volksturnen, Spielen, Schwimmen, Fechten, Ringen, Paddeln, Schneeläufen usw., jedem das, wofür er besondere Vorliebe hat. Und jede dieser Leibesübungen gibt, richtig betrieben, dem Erwerbslosen die Möglichkeit, seinen Körper, dem die regelmäßige Ausarbeitung im Beruf fehlen muß, gründlich durchzuarbeiten.

So geht die Gewöhnung an Arbeit nicht verloren.

Und auch ein seelischer Gewinn entspringt daraus. Turnen ist Arbeit im Gewande der Freude! Es hilft dem Erwerbslosen, über trübe Zeiten hinwegzukommen. Es läßt ihn

seine Sorgen vergessen, es bringt ihn ab von Grübeleien und Verzweiflung, die sein Los nicht bessern, sondern oft unerträglich gestalten. Ganz abgesehen vom kräfteerhaltenden Wert des Turnens und vom seelischen Gewinn, den es bietet: wie großer Wert liegt schon allein darin, daß der Erwerbslose, der regelmäßig Leibesübungen betreibt, an mehreren Tagen der Woche eben wirklich etwas Zweckdienliches vorhat, daß er aus seinem Nichtstun herausgerissen wird!

Die Geldfrage?

Zunächst sind ja vor allem die Monatsbeiträge, die die Turnvereine von ihren Mitgliedern fordern, in den allermeisten Fällen recht niedrig. Und außerdem wird jeder Turnverein einem Erwerbslosen, dem es ernst darum ist, gern gestalten, auch ohne Beitrag an seinen Übungen teilzunehmen. Wo der gute Wille vorhanden ist, lassen sich sicher überall Mittel und Wege finden. Der Erwerbslose, der über genügend freie Zeit verfügt, braucht deshalb die Leistungen des Vereins gar nicht als Almosen hinzunehmen. Jeder Verein kann Mittelher gebrauchen: Da kann der dazu Befähigte beim Kinder- und Jugendturnen als Helfer mitarbeiten, da sind Beiträge zu kassieren, Rundschreiben zu tragen, Schreibarbeiten zu erledigen, Ausbesserungen an Hallen und Plätzen vorzunehmen usw.

Wer arbeiten will, findet in jedem Turnverein etwas Beschäftigung, durch die er dem Verein seine freie Mitgliedschaft einigermassen entgelten kann.

Und was nicht vergessen sei: Mancher Erwerbslose hat schon durch den Turnverein wieder Berufsarbeit gefunden: er kam mit Menschen zusammen, die in turnerischer Bestimmung ihm beistanden. Aber auch sonst brachte das Turnen großen Gewinn: Körper und Geist wohlthuende Beschäftigung. Drum, ihr Erwerbslosen jeden Alters und Geschlechts: Räht die vielen Einrichtungen der Turnvereine der Deutschen Turnerschaft für euch! Trebet ein und turnt mit!

Beachtliche Erfolge der Dresdner Turner!

Einem erfolgreichen Tag hatte der Turngau Mittelselbe Dresden am Sonntag zu verzeichnen. Bei den Kreisvorspielen im Schlagball siegten alle drei Mannschaften, und da der Gaumeister der Turnerinnen, Turngemeinde Dresden, spielfrei geblieben ist, so nehmen alle vier Vertreter an den Endspielen in Leipzig teil. Im Handball konnte der Turnverein Leubau-Neustadt zwei recht anerkennde Siege buchen. Gekannt wurde der Sachsenmeister Leipzig 1897 eine 8:6-Niederlage einstecken und am Sonntag wurde Rasensport mit 12:4 abgefeuert. Im Fußball spielten der Gaumeister Guts Muths und B.F.L. Dresdner Polizei unentschieden.

Turngau Osterzgebirge (D.F.)

- Spielergebnisse vom Sonntag.
Handball.
Landchaftsspiel Turngau Osterzgebirge geg. Turngau Chemnitzer Industriegebiet 5:9 (1:4). Das anlässlich des zweiten Gauspieltages in Deberan stattgefundene Landchaftsspiel, eine erstmalige Begegnung, endete mit einem verdienten Siege der Gäste, die sechs tonangebend waren und im Spielverlauf unbestritten ein bedeutendes Plus aufwiesen. Die Chemnitzer stellen eine verjüngte Gaumannschaft ins Feld, die erwartungsgemäß an Durchschlagskraft nichts zu wünschen übrig läßt. Schiedsrichter Taubert-Rohwein leitete vorzüglich.
Fußball.
Tu. Mulda 1. geg. Tu. Forstheim 1. 3:2 (2:0).
Tu. Freiberg-Volkshilf 1. gegen Sportfreunde Freiberg 1. 6:4 (4:3).
Tu. Berthelsdorf 1. gegen Tu. Freiberg 3. 5:7 (2:5).
Tu. Großhofsberg Jugend geg. Tu. Schellenberg Jugend 4:3 (2:0).

Der „Große Sommerpreis“ auf der Radrennbahn Dresden

Die Zeitung „Der Dresdner Radrennbahn bringt morgen wieder eine Besetzung mit acht jungen Fahrern wie beim letzten Rennen, was sehr zu begrüßen ist, da man dadurch endlich wieder schönen und interessanten Kampfsport zu sehen bekommt.

Ruben Hille, Schindler, Wolke und den beiden Dresdnern Schmidt und Waldorn, die bereits am Juniernrennen mit dabei gewesen sind und denen nun Gelegenheiten geboten wird, abermals ihr Können gegeneinander zu erproben, kommen noch Hilgen, der Schweizer Meister, der nach seiner besten hannoversche Steher Wiffröder, sowie der Steitiner Bahnmotorador Carpus an den Start.

Der erfolgreichste Teilnehmer ist fraglos Hille. Hinter Schubert, der einer der besonnensten Schrittmacher ist, hat der Leipziger einen kaum auszuhaltenden Siegeslauf hinter sich. Die Dresdner Radsporthänger haben ja beim letzten Rennen die Sicherheit Hilles bewundert, mit der er trotz aller Angriffe seiner Gegner die beiden 50-km-Räufe für sich entscheiden konnte.

Schindler wird beweisen wollen, daß er ebenso gut wie Hille ist, vor dem er sich immer nur ganz knapp hat beugen müssen. Der Chemnitzer hat sich am letzten Renntag großartig gehalten. Der hoffnungsvolle Wolke ist hinter Waldorn von Rennen zu Rennen besser geworden und hat schon zahlreiche Erfolge errungen.

Der Hannoveraner Wiffröder wird vom „Jungen“ Schmidt-Berlin an die Rolle genommen.

Der interessanteste Mann ist zweifellos Hilgen. Nach vielen Erfolgen als Amateur hat er sich bisher seinen Weg gemacht, zumal er bei Reichdner ausgezeichnet aufgehoben ist. Er hat die Nachfolgerchaft Paul Enters und Kluppis angetreten, die heute in Järich nicht mehr gegen Hilgen bestehen können.

Erstmalig erscheint hier auch Carpus am Start. Der kleine Steitiner hat sich vor zwei Jahren einen Namen als Dauerfahrer gemacht.



Das deutsche Derby 1931

Auf dem klassischen Geläuf in Hamburg-Horn wurde am Sonntag das deutsche Derby 1931 ausgetragen. 17 Pferde setzten sich dem Start. Von denen „Dionys“ des Gradiger Post'schen Besitzes favorisiert war. Die Betier behielten recht, denn „Dionys“ gewann glatt mit zwei Längen vor dem übrigen Feld. - Unser Bild zeigt den Endkampf; rechts im Vordergrund der Sieger.

Sächsisches und Allgemeines

Die Gehaltskürzung für Geistliche. Das Landeskonfistorium hat soeben eine Verordnung erlassen, die auf Grund der neuen Notverordnung eine weitere Kürzung der Dienstbezüge vorschreibt. Es heißt darin u. a.: Die Landeskirche als äußere Organisation ist in das Schicksal von Volk und Staat so einbezogen, daß sie ihrerseits eine Ausnahme von den Reichsvorschriften, mögen sie auch in vieler Hinsicht in ihren sozialen Auswirkungen zu den ernstesten Bedenken Anlaß geben, nicht machen kann, daß sich also ihre Geistlichen, Beamten und deren Hinterlassenen sowie auch ihre Angestellten dem Schicksal der ihnen zu vergleichenden Gruppen von Reich, Staat und Gemeinden nicht entziehen können. In Uebereinstimmung mit diesem Standpunkte ist entsprechend der Vorschrift in Paragraph 7 der Notverordnung eine weitere Kürzung der Dienstbezüge und der Versorgungsbezüge der Geistlichen, der kirchlichen Beamten und Angestellten in gleicher Weise, wie sie für die entsprechenden Gruppen im Reich, im Staat und in den Gemeinden durchgeführt wird, vorzunehmen.

Im Laufband des Lebens

Abenteuer in Filz pantoffeln

(1. Fortsetzung)

Von Karl Ey

Beides waren aber gute, ehrliche Mädchen, die sicherlich ihren Herrn hatten, aber im Hotel auf Anstand und Würde hielten, in welchem Bestreben sie durch ihre natürlichen Talente unterstützt wurden; Frieda, indem sie einen jeden Gast mit einer einladenden Handbewegung davon abzuweisen konnte, Kelly, indem sie durch die äbendlichen Schmeißen ihrer Verstellung selbst den ausgesetztesten Reisenden zum betrocknen Schweigen und einem Falllassen seiner unläuteren Absichten bewog.

Es war jetzt acht Uhr abends.

In der kalten karamitischen Novembernacht lag das Hotel kehrtwiegel wie eine freundliche warme Dase. Wenn ein Kater zur Belegbarkeit gebürt hätte, so hätte der bestimmt mit tiefer Befriedigung geschnarrt.

Herr Defonom Petersen aus Ithoe.

... und nicht viel anders ging es mir, als ich mich in meinem bequemen Lederstuhl im Portierverkleidung ausstreckte und der Dinge harzte, die da kommen sollten. Dabei dachte ich an den taubstummen Herrn mit seiner Dame, die vor etwas einer Stunde nach ihrem Zimmer gegangen waren. Der Herr hatte sich als Kaufmann Franz Schüller und Frau eingetragen, und als das seltsame Paar die Treppe emporkam, fiel mir die "Kur" gegen Taubstumme ein, die Jollweck in seinem Inneren empfohlen hatte, nämlich das Ersprechen.

Ich rief so laut ich konnte:

"Herr Schüller, einen Moment bitte..."

Und konnte mit einem Bekremen konstatieren, daß der taubstumme Herr zusammenzuckte und sich umgewandt hätte, wenn nicht die Frau ihn schnell am Arm gefaßt hätte.

"Mein Mann ist taubstummt, Portier", sagte sie mit einer seltsam wohlklingenden Stimme, indem sie auf der Treppe stehen blieb, "haben Sie ihm etwas zu bestellen?"

"Ach nein, gnädige Frau", erwiderte ich etwas kleinlaut, "ich wollte mich nur erkundigen, ob Sie gewest zu werden wünschen?"

Die Dame blickte mich einige Sekunden prüfend an und sagte dann:

"Nein, das tut nicht nötig."

Während ich noch darüber nachgrübelte, ob der Herr Simuliere, stünzte sich die Tür zum Restaurant und unter Vorantritt des Oders erschien ein merkwürdiger Gast.

"Der Herr wünscht ein Zimmer, rapportierte Max, wobei er die Augen vielsagend zu mir, ohne daß ich den Grund dieser Pantomime erkennen konnte.

Selbst sah der neue Gast allerdings aus, als wäre ein bögeres Männchen von vielleicht sechszig Jahren, dessen grauer Anzug ihm um Arme und Beine schlitterte, dessen Bente aber tramm über dem kleinen Schmerbauch sah. In seinem sorglosen Gesicht lagen zwei glanzlose graue Augen, die sich immer wieder hinter den blinsenden Lidern verdeckten.

Der Mann machte den Eindruck eines gelangten Fisches, den ein größerer Gott mit einem geliebten Appetit gegesset hätte. Sein pralles Bäuchlein ließ darauf schließen, daß er seiner Lühtheit nach den Genüssen der Tafel nicht widerstehen könne, seine mageren Glieder und sein bögeres Gesicht aber deuteten wiederum darauf hin, daß er sich nach versetzten Raub über die mit der Nahrungsaufnahme verbundene Gelderschwendung die bittersten Vorwürfe machte und sich jeden Restanspruch wieder fortgrämte. Nur um seine Peripherie war ihm der Niederschlag seines vermeintlichen Freghlaters deutlich anzusehen.

"Ein kleines billiges Zimmer bitte", stüsterte er etwas heiser.

"Einzelzimmer kosten vier Mark, Herr..."

Petersen, Defonom Petersen aus Ithoe, wenn Sie einmal Kartoffeln einnehmen wollen, ob der schönen Katenradschinken brauchen, so bitte ich, an mich denken zu wollen. Eine Hand wäscht die andere, nicht wahr, bebohe?"

Ich reichte Herrn Petersen ein Formular zum Ausfüllen, aber er tat, daß die Eintragungen machen möchte.

"Ich danke Ihnen, Herr Wirt", sagte er als dieses vorüber war, "erhalte ich einen Preisnachschuß, wenn ich sofort bezahle?"

"Nein, Herr Petersen. Vier Mark bitte und vierzig Pfennig für Procente."

"Ach, das mag ich Ihnen ja gar nicht anbieten, Herr Wirt."

Jetzt war es mir klar: Das kleine Männchen hatte mich zum Wirt erhoben, um sich vor den Procenten zu brücken. Aber ich blieb unberührt, und schließlich holte Herr Petersen aus einer kleinen grünen Geldtasche vier einseuf Mark und acht Pfennigstücke hervor, die er mir unter Rechnen und Stöhnen anzahlte.

Ich klingelte Kelly, die den Gast auf Zimmer 19 führte. Als sie wieder herunterkam, konnte sie gerade noch ein Wort zu der Kritik des Oders Max hinzufügen, der soden mir erklärt hatte, der Herr habe ihm bei einer Besuche von vier Mark nur fünf Pfennig über die Procente gegeben. Kelly aber hatte gar nicht erhalten.

Die Frau aus der Nacht.

Mit dem unehenden Abend kamen noch außer einigen Vandlenten und zwei Geschäftreisenden aus einige Fächer ins Hotel, die ich in die freien Zimmer verbaute.

Um elf Uhr erschien gänzlich und mit seinem Wechselgeld rasselnd Max.

"Es ist niemand mehr in dem Lokal, Herr Ey", kündete er an, "ich denke, ich kann Schluch machen."

Er vertregelte die Restauranttür, kupte das Licht aus und ließ nur über der Theke eine dünne Urat brennen, damit ich vorrat

hätte, falls einer der Hotelgäste noch Durchverstaute.

"Vollgekommen ist ja eigentlich erst um ein", sagte er noch, "aber Herr Jollweck hat auch oft um elf schon dicht gemacht. Im Restaurant wird dann nicht mehr viel verkehrt, und wer ins Hotel kommen will, kommt doch. Denn man Guten Abend."

Ramen hatte Max sich verabschiedet, als die Köchin erschien und mir einen enormen Topf Kaffee und einen Teller mit belegten Brötchen brachte.

"Wenn Sie noch mehr Hunger haben, so ist allerlei im Glasschrank auf dem Büfett", erklärte sie, "da ist auch der kleine Waschkocher, falls Sie etwas vermissen, oder Sie sich den Kaffee wärmen wollen."

Dann verschwand auch Frau Schnabel unter keifbeinigem Geböhn die Treppe hinauf, um ihr Manjardenzimmer aufzuluchen.

Als letzte Botta des herabendigen Tages kündete Kelly die Treppe herunter:

"Jetzt hab' ich wohl Peterabend, was, Herr Ey?" stütete sie, "ich wünsche Ihnen Galt- und Beinbruch. Lassen Sie sich nur die Zeit nicht lang werden. Morgen um sechs ist ja auch Frieda schon wieder da. Ich will mich jetzt auf mein rosiges Schnäuzchen legen und von Tringeldern träumen. Ach so, ja. Zimmer acht auf dem ersten und der ganze dritte Korridor, swanzig bis siebenundzwanzig, sind in Ordnung, wenn noch Gäste kommen sollten."

Damit war ich allein auf meinem Portierposten. Ich machte es mir bequem auf meinem Sessel, holte die Abendzeitungen hervor und gah mir eine Tasse Kaffee ein, wobei ich ab und zu von den lederen Brötchen abbiß. Etwas eine Stunde mochte ich so verträumelt haben, da stünzte schill und groll die Nachtlocke.

Als ich die schwere Haustür aufschloß und sie öffnete, pflüzt mir der kalte Novemberwind schneidend entgegen, aber kein Gast war auf der Schwelle zu sehen. Schon wollte ich ärgerlich die Tür zu schlagen, als ich eine ängstlich kleine Stimme vernahm, die kaum das Fleischen des Halses überhöhte:

"Ach, bitte, ich hätte eine Frage..."

Aus der Dunkelheit der Nacht trat eine weibliche Gestalt in den Vordrängen des Hotelidles.

"Kommen Sie herein, Fräulein", sagte ich, "es ist etwas zu unfremdlich draußen, um sich zwischen Tür und Angel zu unterhalten."

Danke."

Ich hielt die Tür auf, und herein trat eine junge, in einen schweren Pelz gekleidete Dame, die unter der warmen Hülle zu zittern schien - vor Kälte - vor Furcht?

Vor dem kleinen Schreibstand machte sie halt. Ihr totenbleiches Gesicht mit den großen flackernden Augen blickte wie hilfesuchend um sich.

"Wollen Sie ein Zimmer, Fräulein?" fragte ich.

"Ja ja, aber..."

Sie äögerte.

"Sie wohnen hier so sicher wie zu Hause", versuchte ich sie zu beruhigen, "dieses Hotel hat den allerbesten Ruf, wenn es das ist."

"Nein", antwortete sie, und ich bemerkte, wie eine heile Rote plöglich das schöne junge

Gesicht überzog, "es ist nämlich das - ich habe im Augenblick kein Geld bei mir..."

Einen kurzen Moment überlegte ich. Das Mädchen sah nicht aus wie eine Abenteuerin.

"Das ist unerheblich", erklärte ich beschaulich, "Sie werden wohl schon bezahlten, ehe Sie wieder abreisen, oder uns doch später jedenfalls das Geld schicken."

Sie nickte dankbar, und ich legte ihr das Formular vor.

Die Dame aus der Nacht war die zweite Person an diesem Abend, welche mich bei der Personalien einzuschreiben, denn als sie den Federhalter ansah, sah ich, daß ihre Hand floh...

Vor Kälte, vor Furcht...?

Sie diktierte mit leiser Stimme ihre Angaben:

"Edith... (ein kurzes Böger)... Kruse, geboren in... (wieder ein Böger)... Dortmund, am 27. Oktober 1908. Böber? Dortmund... (und ohne jedes Gedächtnis, nicht einmal mit einem Gaudüßchen?) Wobin? Unbestimmt... Beruf? Berufslos..."

So, danke Fräulein Kruse, Ihren Namen schreiben Sie wohl selbst hierher."

Die junge Dame setzte sich die Treppe den Namen Edith Kruse auf die punktierte Linie.

"Nehmen Sie bitte einen Augenblick Platz", bat ich, "ich werde nachsehen, ob das Zimmer in Ordnung ist."

Während ich die Treppe hinaufging, mußte ich daran denken, wer das Mädchen sein könnte. Daß es unter der Last einer Furcht oder einer großen Aufregung stand, deutete ihr Wesen an. Aber wie kam diese Dame nach Mitternacht von der sturmgepeitschten Straße in das kleine Hotel? Am wahrscheinlichsten erschien mir, daß sie sich mit ihrem Verlobten oder ihrem Freund loeben überworfen haben mußte, vielleicht von auswärts kam und nun Schutz vor der Nacht und der Kälte suchte. Eins war mir völlig klar, daß die junge Dame nicht Kruse blieb und nicht aus Dortmund kam...

Ich öffnete die Tür von Nummer acht. Das war zwar ein Doppelzimmer, aber es lag auf dem ersten Flur und war dem meinen benachbart. Wenn etwas passieren sollte, mußte ich es hier am ehesten merken.

Als ich wieder nach meiner Portierloge zurückkam, sah ich ein Bild, das mich erschütterte. Die junge Dame sah noch auf meinem Sessel, aber das Gesicht abgewandt und schien etwas verborgen zu wollen. Unauffällig blickte ich herum und bemerkte, daß sie etwas in der Hand hielt, das jetzt raschelnd in den Papierkorb fiel. Die Knien der Dame bewegten sich verkrampft, und als ich mich jetzt auf eine Frage anbliden mußte, sah ich Tränen in ihren großen Augen.

Im Papierkorb aber lag ein halbes, angebissenes Brötchen, das sie von meinem Teller genommen hatte...

Das Geheimnis auf Nummer 8.

Ein läches Mittel mit diesem eleganten Mädchen, das heimlich ein Brötchen nimmt, um den Hunger zu stillen, liegt sich mir bedrückend auf die Brust. Ich versuche, dieses Gefühl hinter einer Geschwätzigkeit zu verbergen und sagte

etwas von dem frühen Winterwetter, um dann so nachlässig wie möglich hinzumerken:

Sie schienen auch durchgefroren zu sein, Fräulein Kruse. Möchten Sie vielleicht noch eine Tasse heißen Kaffee trinken. Ich habe gerade welchen hier stehen, muß ihn aber noch eben aufwärmen."

Ohne ihren Einwand zu beachten ging ich in das Restaurant, setzte die Ranne auf die Gasflamme und holte dann auf der Geschirranrichte Tasse und Teller sowie ein Glas mit Cognac, das ich vor der wie reglos auf meinem Stuhl Sitzenden stellen wollte, mich dann aber besann. Mir fiel ein, daß jederzeit noch Gäste kommen könnten, die ihre Gedanken über diesen Besuch haben würden. Deshalb sagte ich:

"Es ist vielleicht besser Fräulein Kruse, Sie gehen auf Ihr Zimmer und ich bringe Ihnen den Kaffee hinauf. Wir stellen es dann alles auf die Rechnung, die Sie beim Vorjahren bezahlten oder auch später begleichen können."

Die Dame nickte wortlos und ich führte sie auf Zimmer 8.

In wenigen Minuten war der Kaffee heiß. Ich legte einige Brötchen auf einen Tisch, stellte den Cognac dazu und bemerkte, wie schwermütig es ist, mit einem Tablett die Treppe hinaufzugehen, ohne etwas zu verschütten.

Die Tür zu Nummer 8 stand noch offen.

Das Mädchen hatte ihren schweren Pelz abgelegt.

Als ich das Tablett auf den Tisch stellte und mit einem Gute-Nacht-Gruß gehen wollte, sagte sie:

"Bitte, bleiben Sie doch einen Augenblick. Sehen Sie, dieser Jodelpelt, Sie können es mir glauben, kostet 6000 Mark. Nehmen Sie ihn bitte als Sicherheit, aber lassen Sie mich dafür einige Tage hier wohnen, bis ich alles..."

"Nein, Fräulein Kruse", erwiderte ich, "das ist völlig unmöglich. Wenn es Ihnen aber unangenehm ist bei einem Portier in der Kreise zu stehen, so kann ich Ihnen die Verabigung geben, daß ich auch nicht bin, was ich meine. Ich stelle hier nur den Wirt, der erkrankt ist, aus Gefälligkeit aus. Machen Sie sich also keine Sorgen und schlafen Sie wohl..."

Das Mädchen erhob sich und reichte mit ihrer Hand:

"Dann danke ich Ihnen, Herr...?"

"Ey..."

Herr Ey, daß Sie mir das Vertrauen schenken. Wenn es nicht nötig ist, so bitte ich, keinem etwas von meinem Aufenthalt zu sagen."

Im hellen Lichtschein des Zimmers sah ich jetzt, daß die Schuhe der Dame beschmutzt und die Seidenstrümpfe gerissen waren.

Ich ging langsam wieder in meine Portierloge herunter. Dort nahm ich das polizeiliche Anmeldeformular und rief es nachdenklich in meine Feh...

Bei einigen Groß dachte ich noch lange über das Geheimnis nach, daß das Hotelzimmer Nummer 8 in Gestalt einer offenbar gebildeten jungen Dame, die mit zerrissenen Strümpfen und beschmutzten Schuhen, hungrig und zitternd ohne Gepäck und Handtasche aus der stürmischen Nacht in das Hotel kehrtwiegel kam, barg.

Soviel ich aber auch grübelte, ich konnte zu keiner Lösung kommen...

Wenn man den richtigen Namen nennt!

Als der greise Kaiser Wilhelm kurz nach dem deutsch-französischen Kriege im Dubertinsdöder Forst zur Jagd weilte, zu der auch der König von Sachsen und der Großherzog von Mecklenburg eingeladen waren, wurde er von einer Unpäßlichkeit überfallen und wollte, ohne die übrigen Jagdteilnehmer zu lären, sich unbegleitet zurückziehen. Doch die in seiner Nähe weilenden und wie er die Jagdleitung tragenden beiden Fürstlichkeiten bestanden darauf, ihn zu begleiten.

Nach kurzer Zeit wurden sie von einem Wagen überholt, der auf das Jagdschloß Dubertinsburg zufuhr, und der Venfer deselben, ein Bauer, gab gern die Erlaubnis, die drei Herren mitzunehmen.

Während der Fahrt wollte er wissen, wer seine Begleiter wären, und wandte sich an den nächst Sitzenden mit der Frage: "Wer sind Sie denn?" Der Angeredete erwiderte: "Ich bin der Großherzog von Mecklenburg - „Dah dich", rief der Bauer lachend, und fragte den zweiten Insassen: "Wer sind denn Sie?" "Ich bin der König von Sachsen", antwortete, das wird ja immer besser", rief der Bauer, sich zu dem dritten Jäger wendend, spöttisch sich erkundigend: "Dann sind Sie wohl der Kaiser von Deutschland?" "Das stimmt", klang freundlich die Erwiderung. "Na, damit Sie wissen, wer ich bin", meinte der Bauer, "ich bin nämlich der Schah von Persien!" Die drei lachten natürlich laut auf, dem Bauern verging aber das Lachen, als er, am Ziel angelangt, erfuhr, daß seine Jagdgäste die Wahrheit gesprochen hatten.

Zum Jubiläum eines in München garnisonierendes Regimentes hatte sich eine vreckliche Offiziersabordnung eingefunden. Bei einem natürlich in Jüttel unternommenen nächtlichen Bummel gerieten die Herren auch in ein Kabarett, das sehr besucht war, so daß sie einen älteren, an

einem Tisch sitzenden Herrn baten, bei ihm Platz nehmen zu dürfen. Man geriet bald in eine nähere Unterhaltung, die Fremden hielten es für richtig, sich dem Einheimischen vorzustellen, sie nannten ihre Namen, "v. Zieten", "v. Seydlitz", "v. Schwerin", "v. Bücker", "v. Anoldsdorf". Der Einheimische, der glaubte, er sollte "gefragt" werden, erhob sich, "Gehten, das ich mich auch vorstelle: Friedrich der Große!"

Der junge Fürst Otto von Bismarck, Enkel des großen Kanzlers, wollte einen in einer rheinischen Nervenkursanstalt untergebrachten Freund besuchen. Er wird in das Empfangszimmer geführt, der Leiter der Anstalt tritt ein, der Besucher stellt sich ihm vor: "Fürst Otto von Bismarck." Der Arzt, gewohnt auf die Bahndienste seiner Patienten einzugehen, erwidert mit einer Verbeugung: "Papst Leo XIII."

Der Erzherzog Karl, der spätere Kaiser von Österreich, besuchte während des Krieges auch die Tiroler Front; man teilte ihm mit, wie man den Frontsprecher selbst in unwirtliche Felsgegenden gebracht und wie schnell die Leitungen wiederhergestellt wurden, auch wenn sie der Sturm oder sonst etwas zerstört. Der Erzherzog wollte sich von der Zuverlässigkeit des Telefons überzeugen und ließ sich von einem Unterstand mit dem nächsten Bataillonskommando verbinden: "Hallo! Hier spricht Erzherzog Karl Franz Josef. Was gibst Neues?" Der gute Infanterist, der grad die Hornmuschel am Ohr gehabt und von dem Besuch des Erzherzogs in den vorderen Linien keine Ahnung hatte, dachte, daß ihn einer seiner Kameraden ugen wollte. Und er erwiderte in würdigem Tone: "Hier spricht der Kaiser von China! Uns geht's gut, Schwager! Alles in Ordnung! Servus!"

P. 2-4.

Gehten aus dem Jagdungsblatt.

Frieda mit der Athletenfigur, der tiefen Stimme und dem zarten Empfindungsleben kam pünktlich um sechs Uhr die Treppe herunter, errödete tief und grunzte „in Morgen", um dann im Keller zu verschwinden, wo ihr die Beforgung der Dampfheizung und die Herrichtung der Herdöblag. Die ersten Gäste hatten bereits das Hotel verlassen, Reisende, die einen Frühtag benutzen wollten, übermüdete Gestalten, deren als Berlin angegebene Herkunftsorte zu starken Zweifeln berechtigten und die wahrscheinlich mit der ersten Straßbahn nach Elmdbüttel fuhren, noch ein Viertelstündchen im angeflammten Bett ruhten und dann wie selbst Angefalle zur gemohnten Stunde aus ihrer Haustür traten und im Büro ihren Kollegen das bleiche Aussehen mit nächtlichen Sorgen über die besannernswerte Wirtschaftslage erklärten, junge Mädchen von der leichteren Kavallerie, die sich fröstelnd und verlobten gänzen die Tür aufschließen ließen, und mit einem „Gut mein", in der dunklen kalten Straße verschwand.

(Fortsetzung folgt.)



"Daß Du mit Deinen Hämorrhoiden immer noch diese schwere Arbeit machen kannst, ist nicht zu glauben!"

Es war einmal, Karl. Der Meister hat mir ein glänzendes Mittel empfohlen. Das habe ich 14 Tage angewandt und jetzt bin ich die Hämorrhoiden los. Ich bin wie neugeboren. Postersian heißt es und ist in jeder Apotheke erhältlich. Die Seibe für RM 1,75, die Zäpchen für RM 2,65."

P. 2-4.

Fremden- und Kurliste

für Weißer Hirsch, Loschwitz, Babelsberg, Blasewitz und die Luftkurorte der weiteren Umgebung Dresdens.

Nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Verlag der Elbgau-Buchdruckerei Hermann Beyer & Co., Dresden-Blasewitz.

Nr. 25

Dienstag, den 30. Juni 1931

93. Jahrg.

Verzeichnis der angemeldeten Fremden und Kurgäste

Kurhaus und Parkhotel Weißer Hirsch

- *Amann, John, Tonkünstler m. Fr., Newyork
- *Becker, Elinor, Lehrerin, Hamburg
- *Benz, Horst, Kfm. m. Fr., Minden
- *Fischerferl, Marta, Fr., Charlottenburg
- *Fünke, Ernst, Fbkt., Meerane
- *Geil, Erich, Chemiker, Weisenberg
- *Glab, Josef, Kfm., Berlin
- *Goldstein, Norbert, Kfm., Berlin
- *Groß, Georg, Kfm., Berlin
- *Gürtler, Dorothea, Diakonissin, Kassel
- *Hagedorn, Paul, Kfm., Leipzig
- *Hartenek, G., Kfm., Buenos Aires
- *Heine, Hedwig, Fr., Saarbrücken
- *Hentzschel, Rosa, Fr. Dr., Oederan
- *Hesse, Carl, Reklamechef, Elberfeld
- *Heumann, Edgar, Kfm., Zürich
- *Heymann, Erwin, Kfm., Hamburg
- *Horstmann, August, Rektor, Brachweida
- *Israel, Arthur, Rechtsanw. m. Fr., Zittau
- *Kalbitzer, Henry, Kfm., Wheeling
- *Koecke, Ernst, Kfm., Chemnitz
- *Lange, Herbert, Kfm., Leipzig
- *Langer, Victor, Kfm., Wien
- *Lips, Regina, Priv., Weisenberg
- *Mehlich, Ernst, Rechtsanw. m. Fr., Eisleben
- *Milward-Jones, Jenny, Priv., Dresden
- *Morgenthal, Alfred, Kfm., Hamburg
- *Neroda, Edwin, Redakteur m. Fr., Berlin
- *Pfeiffer, Hedwig, Fr., Meerane
- *Ruprecht, Günter, Reg.-Beamter m. Fr., Schöbekirch
- *Scheffler, Horst, Kfm., Barmen
- *Schüller, Margarete, Priv., Hagen
- *Sommer, Magdalene, Schwester, Burg
- *Thomä, Rudolf, Kfm., Meerane
- *Titler, Irmgard, Priv., Dortmund

Dr. Lahmanns Sanatorium

- *Adamkova-May, Asta, Priv., Dresden
- *Altzinger, Tobias, Kfm., Perg
- *Andree, Sophie, Priv., Berlin
- *S. Exzellenz von Auckarsvärd, C. Schwed. Gesandter, Warschau
- *Baader, Rudolf, Ing., Lübeck
- *Baettenhausen, Theodore, Newyork
- *Bäl, Else, Kfm.-Wwe., Brünn
- *Baum, Albert, Kfm., Dortmund
- *Beer, Emil, Fabrikbes., Wandsdorf
- *Bittlich, Gertrud, Fr., Königsberg
- *Blatzheim, Hans, Dr. Rechtsanwalt, Köln
- *Blone, Marie, Priv., Norwalk/U. S. A.
- *Blum, Hermann, Theaterdir., Chemnitz
- *Boas, Mary, Fr., Amsterdam
- *Boas, Sophie, Fr., Amsterdam
- *Böckmann, Max, Priv., Berlin
- *Böker, Elisabeth, Fr., Solingen
- *Boruchowitz, Adolf, Beamter m. Fr., Antwerpen
- *Brende, Dr., Kfm., Insterburg
- *Briken, Victor, Rechtsanw., Tangermünde
- *von Brocken, Heinrich, Rechtsanw. Dr., Lübeck
- *Burger, Carl, Priv., Gersau
- *Carp, Anni, Fr., Sao Paulo
- *Cohn, Jul., Kfm., Dt. Krone
- *Corbett, Elisa, Fr., London
- *Cseri, Stefan, Dr. Eisenbahninsp., Budapest
- *Däthe, Carl Adolf, Priv., Leipzig
- *Davidis, Curt, Priv., Antwerpen
- *Dittmer, Elsa, Fr., Rendsburg
- *Doebbelin, Edith, Fr., Prof., Königsberg
- *Freiherr von Dörnberg, Hans, Priv., Stettin
- *Dreßler, Rudolf, Dir., Prag
- *Eckstein, Sofie, Priv., Tetschen
- *Eisner, Egon, Kfm., Gablonz
- *Eisner, Trude, Priv., Gablonz
- *Endisch, Lottie, Fr., Loosch
- *Engelman, Regine, Priv., Berlin
- *Engstfeld, Emil, Kfm., Velbert
- *Erret, Annie, Fr., Karlsbad
- *Feigstock, Oskar, Ing. m. Fr., Amsterdam
- *Fischer, Gertrud, Fr. Dr., München
- *Flatow, Erich, Kfm., Königsberg
- *Fock-Brücken, Edith, Schauspielerin, Berlin
- *Friedrich, Raimund, Fbkt., Schönlinde
- *Fritsch, Victor, Fbkt., Schneeberg
- *Fruchthändler, Helene, F. Dir., Krakau
- *Fuchs, A., Kfm., Leipzig
- *Fuchs, Alexander, Kfm., Brünn
- *Gantzmann, Max, Kfm., Newyork
- *Gardonyi, Wilhelmine, Fr., Budapest
- *Gentil, Ignaz Josef, Fbkt., Potsdam
- *Gerlach, Elise, Priv., Nordhausen
- *Glab, Bernard, Kfm., Lodz
- *Glücksman, Georg, Kfm., Breslau
- *Größ, Mary, Fr., Zürich
- *Größe, Carl, Fbkt., Berlin
- *Grün, Jetty, Fr., Leipzig
- *Haaßenier, Willy, Kfm., Stadtrat, Muskau
- *Hain, Janko, Bankdir., Dr., Belgrad
- *Hahlo, Julius, Priv. m. Fr., Paris

- Hepner, Heinrich, Kfm., Leipzig
- Hepner, Helene, Fr., Leipzig
- *Hering, Max, Fabrikbes., Chemnitz
- Heskel, Louis, Kfm., Berlin
- *Heydenreich, Robert, Rittergutsbes., Kassel
- Himmelreich, Marietta, Fr., Brünn
- Hirsch, Alfred, Kfm. m. Fr., Hamburg
- Hoffler, Siegmund, Kfm. m. Fr., Gablonz
- *Holst, Albert, Fbkt., Lübeck
- Holtz, August, Fbkt., M.-Gladbach
- Horowitz, Bessie, Priv., London
- Incze, Leopold, Ing., Orades
- *Innes, Martha, Priv., Nouistown
- *Innes, Mary, Priv., Nouistown
- *Isacson, Julius, Kfm. m. Fr., Recklinghausen
- Isermeyer, Paul, Kfm., Nordhausen
- Jaeger Gerh., Fbkt., Düsseldorf
- von Jessen, Udo, Landrat, Gaadenfelde
- Jessen, Lina, Gutsächters-G., Gut Sophienhof bei Preetz
- *Juda, Simon, Kfm., Berlin
- Kabelac, Josef, Dir., Osijek
- *Kaiser, Heinz, Fbkt. m. Fr., Neheim/Ruhr
- Kaiser, Robert, Kfm., Freiburg
- *Kalmann, Heinrich, Bankdir., Budapest
- *Kaufmann, Walter, Kfm., Bochum
- Klement, Rudolf, Dr., Oberdirektor, Böhm.-Krumau
- Kertzcher, Karl, Priv., Barmen
- Klanhammer, Otto, Bankier Senator, Demmin
- Knopf, Dr., Hary, Rechtsanwalt, Berlin
- *Kohn, Valerie, Priv.
- von Komar, Ladislaus, Gutsbes., Baisogala
- Königsberger, Paul, Fbkt. m. Fr., Aachen
- *Konzack, Heinrich, Kfm., Danzig
- Kranz, Klara, Fr., Leipzig
- Kraus, Otto, Kfm., Olmütz
- Krausz, Nikolaus, Kfm., Budapest
- Kube, Adolf, Baumeister, Küstrin
- Künigler, Johannes, Buchhalter, Leipzig
- Lang, Brunhilde, Priv., Oberstein
- Lehmann, Max, Fbkt., Görlitz
- *Lewis, Anita, Priv., London
- *Lolin, Milsdal, Dr., Notar, Senta/S. H. S.
- Lubitz, Alfred, Rittergutsbes., Alt-Lührkow
- Lubliner, Samuel, Gen.-Dir., Berlin
- Luka, Karl, Ing., Belgard
- Mackow, M., Vers.-Dir. m. Fr., Katovice
- Marton, Jules, Dr., Chemiker, Paris
- Matthias, Margarete, Fr., Leipzig
- Meyer, Elisabeth, Priv., Leipzig
- Mierka, Bronislaw, Oberst i. R., Lemberg
- Molly, Hermann, Dir., Berlin
- Mosler, Anna, Fr., Berlin
- Müller, Bruno, Kfm., Chemnitz
- Müllig, Anni, Priv., Berlin
- *Nason, Ellen, Priv., Claremont/U. S. A.
- *Naundorff, Hugo, Kfm., Berlin
- Neikenstock, Eugen, Dr., Syndikus, Fulda
- *Neikenstock, Willi, Kfm., Hungen/Ob.-Schl.
- Neubauer, Natalie, Fr., Berlin
- Nierwetberg, Guido, Fbkt., Berlin
- Baron von Oppell, Max, Legationsrat, Schloß Wildroff
- Oster, Toni, Weingroßhändler, Köln
- *Pape, Karl, Dr. med. dent., Naugard
- *Pfeiffer, Oskar, Fbkt., Meerane
- Pincus, Alexander, Baumeister m. Fr., Newyork
- *von Plukovits, Josef, Gutsbes., Subotica
- Piappert, Wilhelm, Fbkt., Heidenheim
- *Pockorn, Franz, Dir., Prag
- Policansky, Rachel, Priv., Cape-Town
- Policansky, Louis, Pfanzler, Telavio
- *Policansky, Philipp, Dir., Capetown
- Powalke, Ernst, Dir., Rostock
- Reis, Siegmund Leo, Filmindustrieller, Lemberg
- Reiser, Viktor, Kfm., Rakonik
- Richter, Alfred, Kfm., Reichenberg
- *Richter, Carl, Dir. m. Fr., Malmö
- Richter, Oscar, Kfm., Leipzig
- Riedel, Carl, Fbkt., Reinovitz
- Riedel, Walter, Fbkt., Unterpolan
- *Ritter, Erich, Dir. m. Fr., Berlin
- Rodewald, Hilda, Priv., London
- *Ronay von Zombor, Julius, Gutsbes., Budapest
- Roper, Iris, Fr., London
- Rosthal, Joachim, Fbkt., Wien
- Roth, Lilly, Prokuristin, Wien
- Rychwalski, Georg, Kfm., Schönlanke
- Schacht, Alexander, Dir. m. Fr., Graz
- Schartenberg, Ricka, Priv., Wiesbaden
- Schicht, Georg, Berlin
- Schneider, Walter, Neukirchen
- Schönbein, Elise, Hausdame, Münster
- *Schroeder, Otto, Oberger, Piesteritz
- *Schultze-Emmelsum, Henny, Priv., auf Reisen
- *Schwarz, Julius, Fbkt., Hamburg
- Shepherd, William, Univ.-Prof. Dr. m. Fr., Newyork
- Shultz, Hetty, Fr., Montclair
- Sigle, Lothar, Kfm., Kornwestheim
- Silberkweyt, K., Kfm., Leipzig
- Stern, Karl, Priv. m. Fr., Budapest
- Strehmel, Max, Apotheker, Guben
- Thalmann, Arno, Obermed.-Rat, Dr. m. Fr., Dresden
- Troller, Ernst, Dipl.-Ing., Brünn
- Vather, Heinrich, Fbkt., Schönlinde
- *von Vohnis, Elise, Fr., Subotica
- Weinhold, Arthur, Fbkt., Leipzig
- Weise, Oswald m. Fr., Zittau
- Wigdor, Eugenie, Fr., Berlin
- *Wilmersdoerfer, Ludwig, Fbkt., Zwickau

- Wittenberg, Desider, Fbkt. m. Fr., Zillna, C. S. R.
- Wohl, Nathan, Kfm. m. Fr., Warschau
- Wolfsohn, Betty, Rentn., Berlin
- Wollstein, Willy, Kfm., Berlin
- Wolkowicz, Simon, Industrieller, Lodz
- Wörtge, Georg, Schauspieler, Dresden
- *Zaidau, Choneri, Journalist, Kairo
- Ziersch, Rudolf, Fbkt., Barmen
- Ziersch, Clara, Priv., Barmen
- Zoellner, Wilhelm, Generalsuperintendent, Münster
- *Zühke, Anna, Priv., Insterburg

Dr. Möllers Sanatorium

- Allsat, Emil, Reichsb.-Verw.-Obersekr., Königsberg
- *Anderlik, Josef, Fabrikdir., Maribor
- Böttger, Rose, Fr., Görlitz
- Bräuer, Clara, Fr. Amtsgerichtsrat, Dresden
- Creutzberg, Allard-Marius, Dr. jur., Friedensrichter, Soekaboem
- Ehrlich, Elsa, Priv., Breslau
- Fels, Edouard, Werkmeister, Saverne
- Flechsiz, Max, Kfm., Rösenkirchen
- *Fritzsche, Kurt, Steuerinsp., Stollberg
- Frohmeier, Emma, Fr., Chemnitz
- Fürstenberg, Martha, Fr., Dresden
- Gauselmann, Martha, Priv., Berlin
- Geißler, Friedrich, Mittweida
- Gok, Carl-Gottfried, Landtagsabg., Altona
- Heise, Johannes, Dr., Rechtsanw., Dresden
- Baronin von Heyking, Katharina, Priv., Allassin
- Hirsch, Laura, Fr., Berlin
- *Hoffmann, Emmy, Gesch.-Inh., Mittweida
- *Jpsberg, Lidia-Angelana, Fr., Reval
- Kerler, Margret, Fr., Celle
- Klevenhusen, Lilli, Fr., Bremen
- *Kollekowsky, Willy, Kfm., Marienburg
- Krast, Karl, Kfm., Mittweida
- Lachmann, Julius, Oberlehrer, Heinitz
- Lachout, Johann, Kfm., Wien
- Lachout, Hermine, Fr., Wien
- *Lautenschläger, Else, Fr., Dresden
- Lewkonja, Emma, Priv., Minden
- Lewkonja, Grete, Priv., Bochum
- Loßner, Otto, Optiker, Chemnitz
- Marcus, Jenny, Fr., Zschernowitz
- *Maul, Elsa, Fr., Dresden
- *Müller, Erich, Lehrer, Halle
- *Nagel, Wally, Priv., Aue
- Nestler, Willy, Oberstadtssek., Oberwiesenthal
- Nimz, Hermann, Reg.-Bau-Oberinsp., Hausbruch
- Noak, Oswald, Oberpostsekr., Schwiebus
- Nobis, Martha, Fr., Berlin
- Otto, Meta, Fr., Falkenstein
- Orluschitsch, Christine, Fr., Zahnärztin, Belgrad
- Pearson, M., Angest., London
- Pietsch, Hermann, Kfm., Berlin
- Pröbbeck, Charlotte, Fr., Stettin
- Pröpper, Liesel, Fr., Dortmund
- *Prugel, Siegfried, Kfm., Berlin
- *Rehfeld, Adolf, Kfm. Angest., Berlin
- *Rottmann, Karl, Post.-Insp., Düsseldorf
- Ruben, Bettina, Fr., Neubabelsberg
- Schneider, Camilla, Fr., Dresden
- Schöbel, Bruno, Zollassistent, Seiffhennersdorf
- Schöne, Willy, Kfm., Schmölln
- Schröter, Curt, Oberlehrer, Klotzsche
- Schuhmacher, Franziska, Priv., Berlin
- Stone, William, Lt. Col. Ind. Army, Montrenx (Schweiz)
- Stone, Cathleen, Fr., Montrenx (Schweiz)
- Thomas, Marie, Fr., Leipzig
- Vogt, Hermann, Kfm., Bielefeld
- Weber, Anna, Fr., Groß-Schönau
- *Windisch, Franz, Prof., Reichenberg/C. S. R.
- *Winkler, Max, Rittm. a. D., Königsberg
- Zingel, Selma, Priv., Zürich

Dr. Teuschers Sanatorium

- Bender, Johannes, Hauptm. a. D., Görlitz
- Brode, Pauline, Lehrerin, Berlin
- Colberg, Werner, Kfm., Berlin
- Freidt, Paul, Kfm., Leipzig
- Freidt, Marie, Fr., Leipzig
- Grubann, Adelina, Fr., Senftenberg
- Högner, Gustav, Pfarrer i. R., Chemnitz
- Kromholz, Hans, Kfm., Leipzig
- Lüfke, Karl, Bildhauer, Dresden
- Mittelstraß, Julius, San.-Rat, Dr., Colditz
- Papsdorf, Charlotte, Fr. Amtsgerichtsdirektor, Eibenstock
- *Rückheil, Agnes, Oberlehrerin, Sondershausen
- Schwalbach, Karl, Priv., Leipzig
- Schramm, Alexander, Buchdruckereibesitzer, Augustsburg
- Strauß, Leni, Fr., Crimmitschau
- Tröger, Olga, Fr., Lengfeld
- Weißborn, Emma, Fr., Westhausen
- Wendig, Gertrud, Fr., Berlin
- Wiedasch, Therese, Fr., Dresden

Pensionen und Fremdenheime

A. = Weißer Hirsch-Loschwitz. B. = Böhlan.
P. = Pension. Ho. = Hotel

- *Abjörnsen, Johanne, Direktrice, Kopenhagen — Kurhaus am Sonnenhang
- *Albrecht, Erika, Fr., Hannover — Hs. Sonneneck
- Alexander, Erna, Stud.-Rätin, Berlin — V. Heimbürg pt.

CASINO

Bad Weißer Hirsch
Kurhaus

Spiele- u. Bar sind geöffnet

wochentlich von nachm. 5 bis abends 1 Uhr
Sonnabends
Sonn- u. Feiertags von nachm. 4 bis abends 1 Uhr

Fremden- u. Kurliste

(Fortsetzung)

- Andertin, Harald, Architekt, Helsingfors — P. Frohsinn
- Andre, Marg., Priv., Dresden — P. Pfennighaus
- Armstrong, William, m. Fr., Kairo — P. Mossoff
- Baum, Irma, Fr., Radeberg — Frdh. Harnath
- Baum, Elisabeth, Priv., Danzig — Hs. Budler
- Beckh, Alexandrine, Fr., Berlin — Hs. Sonneneck
- Bendel, Leo, Kfm., Berlin — Hs. Sonneneck
- Bergner, Lotte, Fr., Dresden — Hegereiterstraße 16
- Berliner, Elise, Priv., Berlin — P. Willkommen
- Beyer, Thea, Fr. Geh. Rat, Leipzig — P. Dilloo
- Bierwirt, Hilde, Fr., Waldheim — Ribsweg 70, 1.
- Boschart, William, Kfm. m. Fam., Miami — P. Südheim
- Brock, Peter, Dr., Syndikus, Reutlingen — P. Illingsheim
- Burgdorf, Will, Photograph m. Fr., Hannover — Bautzener Landstraße 54
- Christiansen, Helene, Fr., Husum — Hs. Budler
- Clad, Clavius, Dr. jur., Syndikus, Leipzig — P. Illingsheim
- Clemens, Käthe, Fr. Dir., Leipzig — P. Dilloo
- Dahl, Lennart, Priv. m. Fr., Stockholm — P. Soldana
- Dalmacie, Erna, Krankenschwester, Berlin — V. Frida
- Dammann, Marg., Priv., Berlin — P. Dilloo
- Degenkolb, Constanze, Oekonomieratswitwe, Dresden — P. Illingsheim
- Dieckmann, Udo, Gutsbes., Helmstedt — Plattseite 56
- Dietze, Hedwig, Fr., Leipzig — Frdh. Borschdorf
- Drucker, Georg, Kfm., Stangestr. 4
- Druker, Artur, Kfm. m. Fr., Dresden — Stangestr. 4
- Eichmann, Marie, Fr., Querfurt — P. Illingsheim
- Eger, Sara, Fr., Dresden, Ribsweg 70
- Elsner von Gronow, Maria, Fr., auf Reisen — P. Soldana
- Feize, Paul, Kfm., — V. Heimbürg 1
- Fersz, Jacob, Kfm., Warschau — Hs. Sonneneck
- Ficke, Herbert, Dr. Kfm., Luckenwalde — P. Illingsheim
- Fischer, Henry, Kfm. m. Fr., Dresden — Bautzener Landstraße 51
- Fließ, Felix, Kfm. m. Fr., Leipzig — Hs. Budler
- Förster, Curt, Apotheker m. Fam., Dresden — Hegereiterstraße 16
- Froh, Marie, Fr. Apotheker, Dresden — Hegereiterstraße 16
- Je-szowski, Valerie, Fr. m. So., Paris — Hs. Sonneneck
- Glaß, Sophie, Fr., Berlin — V. Frida
- Glitz, Artur, Architekt, Berlin — Plattseite 54
- Gönte, Rudolf, Werbeleiter m. Fr., Chemnitz — P. Josing
- Goring, Ernestine, Fr., Meissen — P. Mossoff
- Görke, Max, Stud.-Rat a. D., Kirchmöser — Wolfshügelstr. 15
- Görke, Hellmuth, Dr., Staatsanwaltschaftsrat, Berlin — Wolfshügelstraße 15
- Graetz, Hermine, Priv., Dresden — P. Dilloo
- Graschik, Waldemar, Kfm. m. Fr., Berlin — Stangestr. 4
- Grimm, Friedrich, Rechtsanwalt, Essen — P. Südheim
- Groß, L., Zürich — Hs. Sonneneck
- Grumbt, Helmut, Pfarrer, Niederschöna — Kurh. am Sonnenhang
- Gruner, Emma, Fr., Konsul m. To. — P. Wilhelm
- Grunwald, Martin, Kfm., Schönlanke — Hs. Budler
- Halpern, Erna, Fr., Berlin — Hs. Sonneneck
- Hänse, Franz, Landwirt, Birkhäuser — Hs. Sonneneck
- Hartwich, Otto, Dr., Domprediger Bremen — Hs. Sonneneck
- Hauke, Helena, Priv., Neiß — P. Josing
- Hauschild, Martha, Priv., Leipzig — P. Pfennighaus
- Hedtrich, Gertrud, Johanna, Priv., Dresden — San. Dr. Steinkühler
- v. Hellermann, Katy, Fr., Dresden — Wolfshügelstr. 6, 1.
- v. Hellermann, Helma, Schriftst., Dresden — Wolfshügelstr. 6, 1.
- Henneberg, Else, Fr., Gut Poppenbüttel bei Hamburg — Wolfshügelstraße 6
- Herz, Ludwig, Dr., Berlin — Hs. Sonneneck
- Heuck, Julius, Stud.-Dir., Reichenbach — Hs. Budler
- Hofmann, Anni, Fr. m. To., Zwickau — Hietzigstr. 7
- Hohlfeld, Paul, Oberlehrer i. R., Sebnitz — P. Josing
- Jaenichen, Ellen, Schwester, Dresden — Hs. Budler
- Jäger, Willy, Chefredakteur, Aachen — Wolfshügelstraße 15
- Kelle, Henriette, Fr., Dresden — P. Waldfrieden
- Kesten, Toni, Fr., Dresden — P. Simon
- Knappe, Antonie, Fr., Dresden — Plattseite 54
- Koch, H. Major a. D., Kolberg — Lahmannring 2
- König, Martha, Fr., Leipzig — V. Wilhelmine
- von Koschembahr, Alice, Fr., Berlin — Waldfrieden

- Kranz, Leopold, Kfm. Angestellter, Dresden — Kurh. am Sonnenhang
- Krause, Kurt, Amtsgerichtsrat, Lippehne — Lahmannring 16, 1.
- von Krebs, Maria, Regisseur, Mainz — Plattseite 42, 1.
- Kretschmer, Hans, Dr. phil., Dresden — Niddastr. 14
- Kretschmar, Magdalene, Sanitätsr.-Fr., Dresden — Niddastr. 14
- Krukenberg, Q., Hauptm. a. D., Berlin — Wolfshügelstr. 15
- Kuhn, Rosa, Fr., Berlin — Kurh. am Sonnenhang
- Laage, Adelheid, Musiklehrerin, Danzig — V. Wilhelmine
- Lampel, Martha, Fr., Schönborn — Silberweg 6
- Leipold, Oskar, Oberlehrer m. Fr., Plauen, Stangestr. 4
- Leipold, Walter, Kfm., Plauen — Stangestr. 4
- Lessing, Adolf, Ministerialrat m. Fr., Berlin — P. Illingsheim
- Lieske, Theodor, Kfm., Dresden — San. Dr. Steink.
- Maiers, Paul, Kfm. m. Fr., Breslau — H. Felsenburg
- Martin, Gertrud, Priv. m. So., Berlin — Kurh. am Sonnenhang
- Meinck, Edith, Fr., Hamburg — Kurh. am Sonnenhang
- Mettin, Willy, Dr. med., Berlin — Frdh. Zillmann
- Modrach, Gertrud, Fr., Dresden — Stangestr. 4
- Moses, Julius, Kfm. m. Fr., Burg — P. Simon
- Moses, Hertha, Fr., Magdeburg — P. Simon
- Munscheid, Elsa, Kunstmalerin, Dresden — P. Josing
- Munscheid, Welda, Chefredakteurswve., Dresden — P. Josing
- Müller, Emma, Bgl., Dresden — P. Südheim
- Münzer-Neumann, Käthe, Malerin — Bautzener Landstr. 36 g
- Nelke Nanny, Fr. Dr., Berlin — Wolfshügelstraße 4
- Neubert, Max, Kfm. m. Fr., Steglitz — Bergbahnstr. 11
- Neumann, Jacob, Dr. phil., Berlin — Bautzener Landstr. 36
- Neumark, Adolf, Priv. m. Fr., Dresden — P. Waldfrieden
- Noack, Lucie, Fr., Berlin — P. Soldana
- von Oertzen, K., Oberst a. D., Berlin — Hs. Sonneneck
- Osang, Rudolf, Apotheker m. Fr., Oberlungwitz — Bautzener Landstraße 21
- Osang, Martha, Fr., Oberlungwitz — Bautzener Landstr. 21
- Paß, Alfred, Kfm., Essen — V. Roseneck
- Pocsatko, Ladislaus, Chemiker, Koscic — Kurhaus am Sonnenhang
- Poenseler, Heinrich, Kfm., Oldenburg — Coltenbuschstr. 2
- Prieger, Anna, Fr., Berlin — Hs. Sonneneck
- Raffalovich, Constantin, Major a. D. m. Fr., Berlin — Hs. Sonneneck
- Randag, Wilhelm, Kfm., Berlin — P. Sonneneck
- Reichelt, Clara, Fr., auf Reisen — Frdh. Zillmann
- Reichel, Elise, Lehrerin i. R., Dresden — P. Josing
- Reinhardt, Otto, Kfm., Eitiville — Hs. Budler
- Renner, Hans, Kfm. m. Fr., Wien — Stangestr. 4
- Schapiro, Sala, Stud., Berlin — V. Heimbürg 1
- Schäfer, Josef, Zahntechniker, Schluckenau — Kurh. am Sonnenhang
- Schäfer, Marie, Priv., Dresden — P. Südheim
- von Schlieben, Marga, Fr., Leipzig — Hs. Sonneneck
- Schmidt, Carl, Kfm., Halle — Frdh. Borschdorf
- Schönherr, Martha, Fr., Plauen — Kurh. am Sonnenhang
- Schottler, Alice, Fr., Komm.-Rat, Danzig — V. Wilhelmine
- Schreyer, Agnes, Fr., Dresden — Plattseite 54
- Schumann, Fritz, Superintendent, Königswusterhausen — Bautzener Landstr. 36, 1.
- Seelig, Jürgen, Kfm., Breslau — Hs. Sonneneck
- Simon, P., Fr. m. To., Wingen — Küntzelmännstr. 5
- Sommerfeld, Lilli, Fr. m. Kl., Bromberg — P. Illingsheim
- Steineck, Clara, Fr., Kötzschenbroda — P. Illingsheim
- Stekel, Auguste, Beamtin i. R., Frankfurt a. O. — Stangestr. 4
- Stern, Johanna, Rent., Leipzig — Ho. Felsenburg
- Stern, Paul, Kfm., Chemnitz — Ho. Felsenburg
- Strahlburger, Carl Gustav, Dr., Oberstud.-Dir., Döbeln — Zwintscherstraße
- Süß, Clara, Fr., Nossen — Niddastr. 14
- Süßkind, Alice, Fr., Hamburg — Wolfshügelstraße 15
- Süßkind, Henny, Fr., Hamburg — Wolfshügelstraße 15
- Tanzer, Otto, Kom.-Rat Fbkt., Prag — Kurparkstr. 2
- Tiedler, Franz, Kfm. m. Fr., Berlin — V. Roseneck
- Ulrich, Stephan, Fr. Oberst, Dresden — San. Dr. Steinkühler
- Vogel, Margarethe, Fr. Dr., Chemnitz — P. Josing
- Wages, Peter, Verb.-Dir., Essen — Bautzener Landstraße 36
- Wagner, Helene, Priv., Weinböhla — Hs. Budler
- Weber, Ella, Fr., Waldheim — H. Felsenburg
- Weidner, Kurt, Kfm., Essen — P. Südheim
- Weil, Alfred, Ing. m. Fr., Prag — P. Dilloo
- Weinstock, Charlotte, Fr. Landgerichtsrat, Berlin — P. Josing
- Weißmann, Moses, Journalist m. Fr., Berlin — P. Höfer
- Weißhaus, H., Fr., Berlin — V. Frida
- Werner, Lina, Fr., Zwickau — Elisabethstraße 17
- Wesser, B., Heinrich, Rechtsanwalt., Bautzen — Hegereiterstr. 9
- Wittner, Sophie, Fr., Leipzig — Hs. Budler

- Wollsteln, Auguste, Fr., Berlin — V. Frida
- Zieprecht, Erich, Stud.-Rat., Hannover — Steglitzstr. 36
- Zimmermann, Louise, Fr., Netzschkau — Hs. Sonneneck
- Zettel, Auguste, Fr., Dittersbach — Stangestr. 4
- B.**
- Bardou, Ida, Fr., Dresden — P. Beichler
- Bieler, Helene, Fr., Dresden — P. Beichler
- Bleicher, Hans, Ing., Beuthen — Ratskeller
- Bergelt, Oskar, Prof. m. Fr., Dresden — Frdh. Steinkopf
- Böhme, Ida, Priv., Dresden — Ullersdorfer Str. 29
- Damm, Gertrud, Fr., Dresden — Thörner Str. 3
- Eichler, Theodor, Ob.-Steuerinsp. i. R., Dresden — ... bergstraße 23
- Fingerhut, K., Fr., Berlin — Mönchsholz 13
- Gärtner, Charlotte, Lehrerin, Leipzig — Frdh. Harnath
- Gemeinhardt, Emil, Kfm. m. Fr., Dresden — Tannenbergstr. 23
- Gruner, Milda, Wwe., Dresden — P. Harnath
- Günther, Clemens, Kfm., Dresden — F. eck
- Hartwig, Frieda, Fr., Dresden — P. Beck
- Hartwig, Elise, Fr., Dresden — Am Bauernbusch 81
- Hasse, Gretchen, Bgl., Dresden — Neidenburger Str. 1
- Hederich, Gertrud, Oberlehrerin i. R., Dresden — Thörner Straße 3
- Heimpold, Hedwig, Lehrerin i. R., Freital — P. Beichler
- Heimann, Franz, Priv. m. Fr., Sentel...g — Elisabethstr. 20
- Höfer, Elise, Fr. Justizrat, Dresden — Thörner Straße 3
- Höfer, Hedwig, Fr., Berlin — P. Beichler
- Huttelmeier, Luise, Fr., Dresden — Bautzener Landstraße 71
- Joachimsthal, Minna, Wwe., Dresden — Neidenburger Str. 1
- Koppel, Richard, Prof. Dr. m. Fr., Dresden — P. Beichler
- Körber, Adolfin, Fr. m. So., Berlin — Elisabethstr.
- Körber, Max, Kfm., Berlin — Elisabethstr. 20
- Keller, Friedrich, Dr. San.-Rat, Dresden — Frdh. Steinkopf
- Keller, Gabriele, Fr., Dresden — Frdh. Steinkopf
- Krahl, Agnes, Fr., Leipzig — Frdh. Harnath
- Krahl, Maria, Fr., Leipzig — Frdh. Harnath
- Krause, Hans, Eisenach — Ratskeller
- Kreider, Paul, Stadtammann m. Fr., Leipzig — Hegereiterstr. 16
- Kreyßig, Johanna, Fr. — P. Beichler
- Leonhardt, Brunhilde, Fr., Zwickau — Posener Straße 2
- von Loeben, Georg, Oberst a. D. m. Fr., Dresden — P. Steinkopf
- Lots, Luise, Fr., Berlin — Tannenbergstr. 21
- Manilius, Josephine, Priv., Dresden — P. Beichler
- Mierisch, Martha, Rent., Dresden — Hegereiterstraße 7
- Mierisch, Elise, Rent., Dresden — Hegereiterstr. 7
- Müller, Helene, Fr., Potsdam — Mönchsholz 2
- Müller, Marg., Fr., Dresden — Frdh. Steinkopf
- Otte, Hertha, Lehrerin — Neubühnauer Straße 11
- Pallas, Bärbel, Studienrzt., Dresden — P. Harnath
- Palm, Adolf, Beamter, Dresden — Tannenbergstr. 21
- Palm, Ida, Fr., Dresden — Tannenbergstr. 21
- Paul, Otto, Apotheker, Dresden — Ho. Prinz Friedr. August
- Posselt, Eleonore, Fr., Dresden — Ullersdorfer Str. 46 g
- Richter, Johanna, Priv., Dresden — P. Beichler
- Schake, Ernestine, Fr., Dresden — Tannenbergstr. 21
- Scheel, Otto, Gartenbauinsp., Berlin — Ratskeller
- Schlemmer, Clara, Priv., Kötzschenbroda — Elisabethstr. 20
- Schneider, Suse, Fr., Ebersdorf — P. Ebert
- Schulze, Georg, Priv., Dresden — Mönchsholz 19
- Schwartz, Hermann, Geh. Ober-Reg.-Rat., Berlin — Ho. Prinz Friedr. Aug.
- Semprecht, Anna, Fr., Dresden — P. Pfütze
- Steinitz, Auguste, Wwe., Gera — Tannenbergstraße 23
- Stintz, Helene, Fr., Dresden — Tannenbergstr. 23
- Stock, Johanna, Priv., Charlottenburg — Hegereiterstr. 16
- Suckmann, Erich, Kammersänger m. Fr., Breslau — Ratskeller Bühlau
- Suckmann, Willy, Kfm., Breslau — Ratskeller Bühlau
- Thälme, Anna Margarethe, Fr., Chemnitz, Mönchsholz 7
- Vollrath, Anna, Fr., Jena — Tannenbergstr. 25
- Wallach, Paul, Fbkt. m. Fr., Dresden — P. Steinkopf
- Wendt, Anna, Fr., Hirschberg — Frdh. Harnath
- Ziesche, August, Obersek. i. R. m. Fr., Dresden — Mönchsholz 11
- Zwicka, Rudolf, Kfm., Berlin — Ho. Prinz Friedrich August

Frequenz:
In der Woche vom 19. bis 25. Juni angekommen:
175 Parteien mit 206 Personen.
Besuchsziffer seit 1. Januar 1931:
4875 Parteien mit 5901 Personen
Die mit * versehenen Kurgäste sind neu hinzugekommen!

Aus amtlichen Bekanntmachungen

Baugenehmigungen vom 22. bis 27. Juni 1931.

Bohnhaus Winterbergstraße, Flurst. 2150, Bauherr: Baumeister Arthur Reinhold, Sonziger Weg 1, Bauleiter: Arch. Schürbe & Pfau, Weißingstr. 18, Ausführer: Baumeister Arthur Reinhold, Sonziger Weg 1. — Pflanzweghäufergruppe Hermannstädter Str., Flurst. 224, o, p, Bauherr und Ausführer: Spar- und Bauverein Laubegast u. Umg., Leubener Str. 8, Bauleiter: Dipl.-Ing. Arch. Carl Willy Grunert, Reichstädter Markt 13. — Vierwohnhäufergruppe Dohnaer Str., Flurst. 603/604, Bauherr, Bauleiter und Ausführer: Baumeister Hanns Balaf, Rürnberger Str. 58. — Vordergebäude, An- und Umbau, Rühelmannstr. 15, Flurst. 101, Bauherr: Frau J. M. verw. Randsdorf, Leipzig, auf. Bev.: Baumstr. Emil Boigt, Seestr. 21. — Wohnhaus Rudolfstr. 16, Flurst. 8976, Bauherr: Stadtgemeinde, Bauleiter: Rat zu Dresden, Kochbauamt.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dresden-A. gibt bekannt:

Mittwoch, den 1. Juli 1931, vorm. von 10 Uhr an sollen im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße, gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, ein Kf. Vorkauf Mobil und -fett, 1 Schreibmaschine, 1 Schrankapparat, Zigarren, Stoffe, ein großer Posten Tapeten, 1 Bronzestatue, 1 Oelgemälde, 1 elektr. Heizofen, 1 Klavier, Teppiche, Teppichbrüden, 1 Radioapparat, 1 Lautsprecher, 1 Veloknittel, 1 goldene Nadel und 4 goldene Ringe mit Brillanten, 1 Piano.

Ferner am gleichen Tage **vormittags 10 Uhr** — Sammelort der Bieter: Restaurant „Nizza-Keller“, hier, Güterbahnhofstr. 10:
1 gr. Aniebedel-Artikelpresse (Walchow).

Mittwoch, den 1. Juli 1931, vorm. von 10 Uhr an, sollen in Altsche — Sammelort der Bieter: **Goldhof Weichs Roth** — gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:
Verschiedene Wohnungs-, Büro- und Ladenmöbel, 1 Klavier, 2 Fischbrände, 1 Staubsauger, 1 Teppich, 1 Schreibmaschine (Narbonne und Orga Privat), 2 Schnellwagen, 1 Regi-

Schuhmachernämaschine, 1 Federwasche, ca. 20 Tugend Gummiabfälle, 1 Heummaschine, 1 Kutschwagen;

ferner an demselben Tage **vormittags von 10 Uhr an in Reichenberg** — Sammelort der Bieter: **Restaurant zum Feldschlösschen** —:
1 Kresenz;

sowie an demselben Tage **vormittags von 11 Uhr an in Ockeran** — Sammelort der Bieter: **Waldhänke** —:
Wohnungsmöbel, ca. 15 m Gartenschlauch und an demselben Tage **mittags von 12 Uhr an in Rähnitz** — Sammelort der Bieter: **Gasthof Lindengarten** —:
1 Schreibtisch.

Das Amtsgericht Pirna gibt bekannt:
Auf Blatt 264 des Handelsregisters für den Landbezirk Pirna betreffend die Firma Vereinigte Strobfabrikanten zu Dohna, Zweigniederlassung der in Dresden bestehenden, auf Blatt 5151 des Handelsregisters des dortigen Amtsgerichts eingetragenen Firma gleichen Namens, ist heute eingetragen worden: Die Procura des Albert Keller ist erloschen. Zum Mitglied des Vorstandes ist bestellt der Fabrikdirektor Albert Keller in Köhrendroda.

Lichtspieltheater

Läter gesucht.
Nach dem viel geliesenen Roman von Frank Arnau „Der geschlossene Ring“ ist unter der geschickten Regie von Carl Heinz Wolff der oben genannte Tonfilm entstanden, in welchem in ganz sachlicher Weise dargestellt wird, daß „Indizien keine Schuld beweisen“ sind. Der die Geschichte öfters kritikernde Redakteur Dr. Gregor, der übrigens auch für die Abschaffung der Todesstrafe eintritt, kommt eines Tages in den Verdacht, den Vater seiner Braut erschossen zu haben. Erst läßt er über das Vorgehen des ihm befragenden Kommissars, der aber sowie Indizien anhäuft, daß die Verhaftung, dann die Anklage wegen Mord und schließlich sogar die Verurteilung zum Tode erfolgt. Wer den Gang der Handlung von Anfang an verfolgt hat, schüttelt über das Vorgehen der Justiz den Kopf, die schließlich eine große Niederlage erleidet. Wir erleben es ja nicht selten, daß Unschuldige auf Grund von Indizien verurteilt wurden und verleben daher die dringende Forderung, daß überhaupt keine Verurteilungen, insbesondere aber keine Todesurteile erfolgen sollen, wenn nur Indizien als Schuldbeweis vorliegen. Die von dem Manuskriptverfasser angewandten Mittel sind bisweilen etwas drastisch und auch unwahrscheinlich, aber im Hinblick auf die Bezeichnung der erhobenen Forderung binzunehmen. Eine ganz große Leistung vollbringt in diesem Tonfilm der bekannte Schauspieler Karl Ludwig Diehl als Redakteur Dr. Gregor; würde zur Seite stehen ihm die Herren Paul Wendels, Harry Franck, Harryhardt, Friedrich Rahlber und Fritz Odenmar. Die weibliche Hauptrolle liegt bei Gerda Maurus in den besten Händen. Der gestrigen Erlaufführung in den U.-Lichtspielen brachten die Dresdner Kinofreunde nicht das verdiente Interesse entgegen; es liegt aber zu erwarten, daß der Besuch besser werden wird. Das Filmwerk ist wirklich wertvoll.
P. U.

Die Drei von der Tankstelle.
Nachdem dieser hervorragende „Ufa“-Tonfilm seinen Weg durch die ganze Welt mit großem Erfolge gemacht hat, bringt ihn die Dresdner Ufa-Direktion für kurze Zeit nochmals zur Aufführung, damit vielen Wünschen des Dresdner Kinopublikums Rechnung getragen. Der lebhafteste Besuch bei den ersten Vorstellungen ist der beste Beweis dafür, daß der Dresdner „Ufa“-Besuch mit der Neu-Ankündigung recht getan hat. Die so außerordentlich populär gewordenen Schlager, wie „Ein wahrer Freund“, oder „Mein Herz läßt dich grüßen“ fanden aufs neue vielen Anklang. Die Drei von der Tankstelle — Willy Frisch, O. Karlewitz, Fritz Röhmann — und ihre Angebetete — Allan Harvey — könnte man ihres sabelhaften Erfolges wegen wirklich beneiden.
P. U.

„Worth macht sein Glück.“
Seit einigen Tagen macht der überaus lustige Tonfilm „Worth macht sein Glück“ in den „Zentrumslichtspielen“ sein Glück. Das war vorauszuhaben, denn der verfilmte Stoff ist originell und sehr unterhaltsam. Siegfried Arnau fand hier wieder einmal Gelegenheit, sein großartiges Schauspielerschnitzmesser zu zeigen, seine ausgezeichnete Situationskomik ins beste Licht zu rücken. Ueberraschend begegnen wir nicht allzuoft in einem Tonfilm soviel hübscherer Schlager-Lieder wie hier. Wer nach Tages Lust und Hitze ein paar vergnügliche Stunden verleben will, sehe sich Worth an, wie er sein Glück macht!
P. U.

Legte Meldungen

Eine Erklärung Hoovers. — Drohung an Frankreich?

Washington, 30. Juni. Unterstaatssekretär Castle gab nach einer längeren Besprechung mit dem Präsidenten Hoover und dem stellvertretenden Staatssekretär für die Finanzen, Mills, folgende Erklärung ab: „Alle Regierungen, mit Ausnahme der französischen, haben nunmehr dem Plan des Präsidenten Hoover grundsätzlich zugestimmt. Einige Schwierigkeiten entstanden dadurch, die Haltung Frankreichs mit dem Geiste des Vorschlages des Präsidenten Hoover in Einklang zu bringen. Die Besprechungen des amerikanischen Botschafters in Paris, Edge, und des Schatzsekretärs Mellon mit dem französischen Kabinett wurden fortgesetzt.“
Diese Erklärung, zu der sich Hoover nach keinem Rundgespräch mit Mellon veranlaßt sah, wird in maßgebenden Kreisen damit ausgelegt, daß Hoover die Weltmeinung gegen die Unmachgiebigkeit Frankreichs aufrufen will.
*

Schnellzug überrennt vollbesetzten Autobus.

Bukarest, 30. Juni. Der Schnellzug Bukarest-Konstana überfuhr bei der Station Rogoaja einen vollbesetzten Autobus, dessen Fahrer die Schienen überqueren wollte, weil die Schranken nicht geschlossen waren. Der Autobus wurde von dem Schnellzug erfasst und überrollt. Infolge Explosion des Motors geriet der Wagen in Brand. Die Folgen waren verheerend. Es sind fünf Tote und achtzehn Schwerverletzte zu beklagen. Der Führer ist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Einfach zuverlässig, billig
ist die Ernährung der Kinder mit
Kufefe und frischer Milch

Grundsätzliches zur Situation der Dresdner Staatstheater

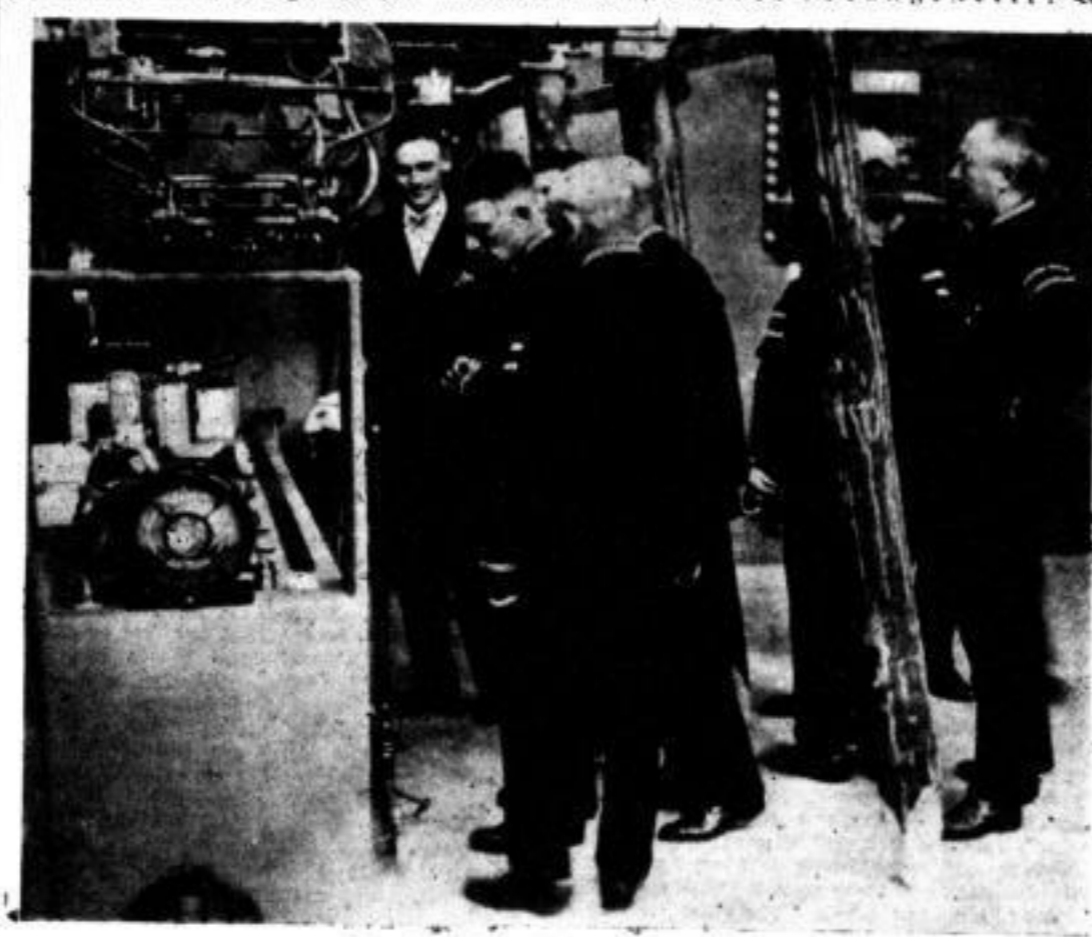
Zum Ende der Spielzeit 1930/31

I.

Am Ende einer Spielzeit, zumal wenn diese einen so einschneidenden Wechsel in dem Betriebe einer Bühne mit sich gebracht hat, wie ihn das endliche Ausscheiden Dr. Otto Erhardts aus seiner Tätigkeit an der Staatsoper und die Berufung von Dr. Alexander Schum-Duisburg zu seinem Nachfolger darstellt, erscheint es angemessen, das Fazit der vergangenen Spielzeit in künstlerischer Hinsicht zu ziehen — dies um so mehr, als der nationalsozialistische „Freiheitskampf“ aus Anlaß der Neueinstudierung von Siegfried Wagners „Bärenhäuter“ am Dresdner Opernhaus Betrachtungen über die Dresdner Theaterverhältnisse in Aussicht gestellt hat, auf deren tendenziöse Einseitigkeit und Unwahrheit als auf einen ergötlichen Spah und als auf einen Beweis sehr kleinlicher Ideen — nur unter solchen Gesichtspunkten kann man ja die Theater- und Kunstkritiken dieses Blattes verfolgen — man einigermaßen gespannt sein kann, — geht doch in seinem Kampf um das deutsche Geistes- und Kunstleben, um dessen Reinigung von allen unkünstlerischen Erwägungen uns ebenso sehr zu tun ist, geht doch in diesem Kampfe das nationalsozialistische Organ soweit, daß es persönliche Angriffe gegen den Dramaturgen des Schauspielhauses Dr. Karl Wollk und gegen den Spielleiter Josef Wielen auf unwahre Behauptungen stützt (wahrscheinlich stützen muß, da der tatsächliche Sachverhalt zu Angriffen keine Ansatzpunkte bietet), ist diesen kleinlichen Klüffeln wirklich entgangen, daß gerade Josef Wielen mit seinen Neueinstudierungen von „Familie Schroffenstein“, „Göh von Verlichingen“, „Prinz Friedrich von Homburg“ und „Louis Ferdinand Prinz von Preußen“ sehr viel und künstlerisch wertvollste Arbeit gerade für deutsche, in der Befinnung sowohl als im Ursprung deutsche Dramatik geleistet hat? Mit solchen Unwahrheiten, und nur mit diesen — denn die persönliche Anschauung von dem Wert einer Inszenierung bleibt jedem Kritiker unbenommen — begibt sich die nationalsozialistische Presse grundsätzlich jeder ernstlichen Beachtung ihrer Theaterkritiken, doch mag ein anderes Beispiel aus der letzten Zeit dies nachdrücklicher als die zu Anfang erwähnten Angriffe gegen die künstlerische Leitung des Schauspielhauses, erhellten.

Die nationalsozialistischen Bemühungen um die Neueinstudierung des „Bärenhäuters“ von Siegfried Wagner im Opernhaus haben dank einer nicht gewöhnlichen Vorbereitung dieser Neueinstudierung der nationalsozialistischen Presse mit Recht Gelegenheit zu verschiedenen Angriffen auf die Staatstheater gegeben; wir wissen uns — ausnahmsweise — mit diesen Stimmen einig, die eine ernsthafte, sorgfältige Vorbereitung von Aufführungen an den Staatstheatern fordern: es ist kein Zweifel, daß ebenso wohl Fritz Busch wie auch Otto Erhardt ganz einfach die verdamnte Pflicht und Schuldigkeit haben, an eine Aufführung dieses Werkes, für die sie ja verantwortlich zeichneten, mit demselben künstlerischen Ernste heranzugehen, wie sie das anderen Werken gegenüber tun — ist einmal der Entschluß der Aufführung eines Werkes gefaßt worden, so besteht die moralische Verpflichtung des restlosen Einsatzes aller Kräfte; die andere Frage allerdings ist die, ob ein derartiger Entschluß, ob die mit einer Neueinstudierung verbundenen Kosten an dieses Werk zu wenden, ob nicht die maßgebenden Stellen falsch, auch im Interesse Siegfried Wagners falsch beraten waren, wenn sie dies Werk noch einmal zu einem Scheitern von drei oder vier oder einigen mehr Aufführungen erweckten. Will man denn nicht endlich einsehen, daß man damit dem Sohne Richard Wagners den schlechtesten Dienst erweist, weil alle wahren und ehrlichen Freunde der Kunst gegen dieses tragische, zweifellos tragische Epigonentum sich wenden und damit Angriffe gegen einen Menschen vorbringen müssen, dem man das große Verdienst der Wiedererweckung Parsifals nach dem Kriege — ganz einerlei ob die Wiedererweckung zunächst einmal mit Kompromissen geschah, geschehen mußte — als großes, als historisches Verdienst, als sein Lebenswerk niemals anzurechnen wird, der aber sonst, als Dramatiker und als Komponist erlobigt sein soll, erlobigt sein muß? Man brauchte darauf nicht viele, ja nicht ein einziges Wort zu verwenden, wenn nicht

theater das Ausscheiden dieses Spielleiters als Definitivum garantierte. Gerüchte, die den Weggang dieses Spielleiters als ein Provisorium darstellten, veranlassen uns, dies nachdrücklich zu fordern, und wir begreifen nicht, daß ernstlich ein Dresdner Kritiker zugleich das Ausscheiden Otto Erhardts aus dem Verband der Staatstheater bedauert und „hoffentlich als vorläufig“ bezeichnet, während er wenige Zeilen zuvor mit Recht nach „Künstlern mit Fähigkeiten für das Gesamtkunstwerk“ verlangt. Hat nicht gerade Dr. Erhardt sehr oft die Befriedigung privater Eitelkeiten den Interessen des Gesamtkunstwerkes vorangestellt? Wie



Grubensicherheits-Ausstellung

Das Messeamt der Stadt Köln hat eine Ausstellung der modernen Sicherungs-Vorrichtungen für den Bergbau unter dem Titel „Grubensicherheit“ veranstaltet. Die Ausstellung ist eine interessante Schau aller modernen technischen Apparate, die zum Schutz des Lebens der Bergleute geschaffen wurden. Auch das große Publikum dürfte sich für diese wertvolle Schau interessieren. — Fachmänner, rheinische Bergleute, bei der Besichtigung der Ausstellung.

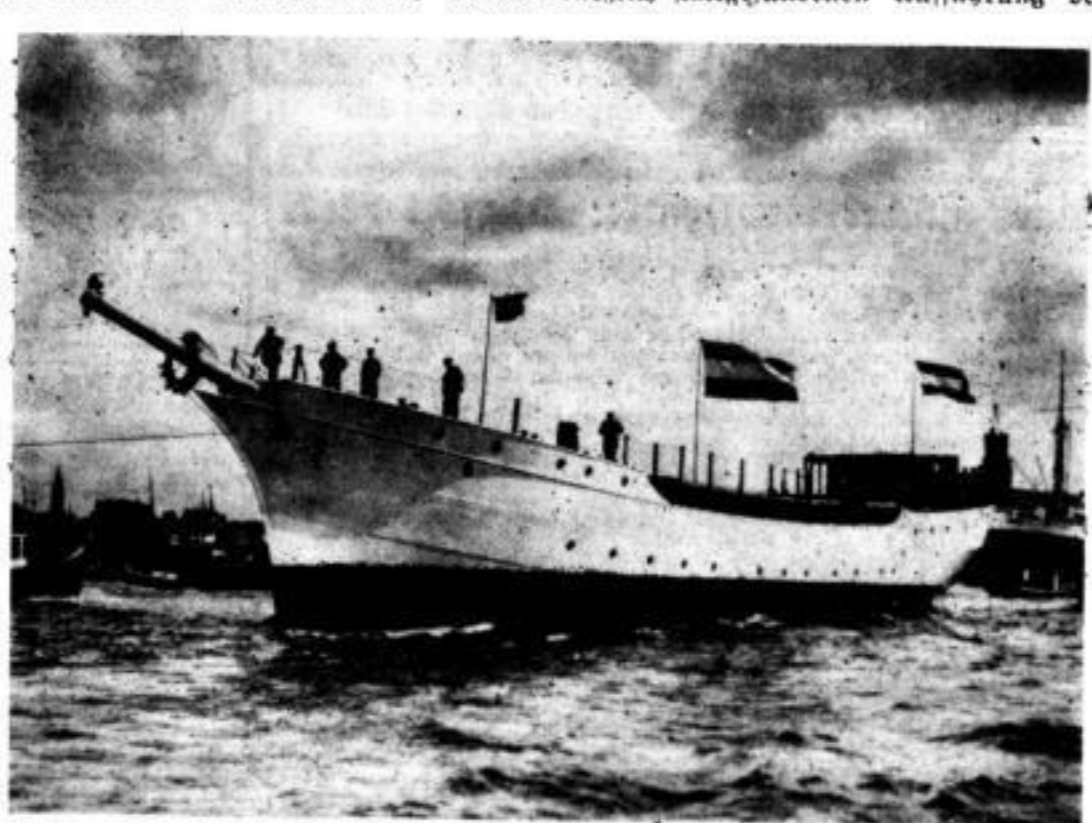
sozialistischer Seite gegen die Staatstheater in einer Weise vorgegangen worden ist und wohl auch weiterhin vorgegangen wird, die jeder Objektivität — und sehr oft auch der Wahrheit — entbehrt.

*

II.

Vom künstlerischen Gesichtspunkt aus wird man bei einem Rückblick auf die vergangene Spielzeit viel Positives, zumal in der Staatsoper, zu bemerken haben: das Ausscheiden Otto Erhardts aus seiner hiesigen Tätigkeit bedeutet, ganz unabhängig von Fragen der Nachfolgerschaft, einen eminenten Lichtblick, und man darf nur erwarten, daß unbeschadet verschiedener Einflüsterungen gewisser mit Otto Erhardt sympathisierender Kreise die Leitung unserer Staats-

theater der Nachfolger Dr. Erhardts, der Duisburger Spielleiter Dr. Alexander Schum bewährt, bleibt abzuwarten, dies um so mehr, als ja bei einer Neubesetzung gerade dieser Stelle neben den Fähigkeiten als Regisseur entscheidend die Wahl einer Persönlichkeit zu beurteilen bleibt, die ihre Besinnung, ihre Festigkeit gegen persönliche Machtvollkommenheiten erweisen muß — wenn man in Dresden von Dr. Schum schon jetzt als von einem guten Freunde des Hauses Busch sprechen hört, so stehen wir unbedingt auf dem Standpunkte, solchen Gerüchten mit einem „Abwarten, Abwarten“ entgegenzutreten; an der Verpflichtung Schums ist nichts mehr zu ändern, und deshalb hat man seine Arbeit an unserem Institute abzuwarten. Aus Anlaß einer kürzlich stattgefundenen Aufführung des



Ein jugoslawisches Schulschiff läuft in Hamburg vom Stapel

Auf der Werft von G. E. Stauden & Sohn lief am 25. Juni ein Schulschiff für die jugoslawische Handelsmarine vom Stapel. Dem Stapellauf wohnten Vertreter der jugoslawischen Gesandtschaft in Berlin und der deutschen Behörden bei. Unser Bild zeigt das Schulschiff, das den Namen „Jarba“ trägt, kurz nach dem gesägten Stapellauf.

„fliegenden Holländers“ haben wir gerne Gelegenheit genommen, sehr Positives über die Personalpolitik der Staatsoper auszusprechen: es steht, zum Teil noch im Laufe der jetzigen Spielzeit, zum Teil mit Beginn des neuen Spieljahres, so viel Erfreuliches gerade in dieser Hinsicht zu erwarten, daß uns, gemeinsam mit der erstaunlichen, dem Theater zugewendeten Wandlung im Musizieren Fritz Buschs, um einen Aufschwung der Dresdner Staatsoper gar nicht bange ist: immer natürlich die Rückkehr zu einer der Tradition unseres Staatstheaters entsprechenden würde, und ehrfürchtigen vollen Auffassung von der künstlerischen Arbeit vorausgesetzt, wie sie in Otto Erhardts Regiearbeiten leider nur ganz vereinzelt zu finden war. Von den der Neubelebung von Repertoirevorstellungen dienenden Neueinstudierungen der vergangenen Spielzeit stellt eigentlich nur „Hoffmanns Erzählungen“ eine künstlerische Tat, die Neuaufführung von „Othello“ und „Palestrina“ eine korrekte, unaufdringliche Arbeit dar, während zum Beispiel „Carmen“ durchaus, auch im Musikalischen, hinter den Anforderungen zurückbleibt, die man an eine Einstudierung dieses Werkes stellen muß. Wie es im übrigen um die Dresdner Wagner- und Mozartpflege (Gott san tute!) bestellt ist, mag unerörtert bleiben, weil mit der Neubelebung des Postens des Oberregisseurs der Staatsoper hierin die längst geforderte Wandlung hoffentlich eintritt. Bedauerlich bleibt noch wie vor, daß Taucher unser einziger Heldentenor ist, und daß gelegentlich für die Besetzung von Neueinstudierungen Vorrechte maßgebend sind, die, wie im Falle Elisa Stünzner-Boccaccio nicht künstlerischer, sondern allein traditioneller Art sind; hier wie in vielen anderen Fällen kann eine saubere, aufrichtige Berichterstattung in der Presse sehr heilsam wirken.

(Schluß folgt.)

Elisabeth Bergner

Von Heinz Viepmann.

Anlaßlich des Bergner-Gastspiels im Dresdner Alberttheater dürfte nachstehende Plauderei über die Künstlerin von Interesse sein.

I.

Sie ist so jung in ihrem Wort, ihrer Gestalt, ja, ihrem Gedanken, daß man ihr nahekommt mit zwei Sätzen, wenn man die Maske beamteter Jovialität ablegt und ihr vertraut.

Ein Menschlein mit einem ernsten Nimbus. Eine Künstlerin von unerforschten Ausmaßen — klein und bewußt ihrer Zukunft, man meint, ein Paradoxum in ihr zu erkennen, denn sie sieht aus wie eine Achtzehnjährige.

Das Gesicht ist weisfälsch, mit dem weichen Teint der Mädchen, die Sommerprossen hatten, edig der Kopf, mit braunen, glänzenden Haaren, freundlich und heiter das braune Auge, ein scharf gezeichnet, schmaler Mund.

Diese Frau erlebte den üblichen Roman: Gegen den Willen der Eltern zum Theater, — Jahre verrannen schwer an kleinen und großen Bühnen, aber sie wußte, sagte sie, von ihrer Zukunft, und deshalb war sie zäher als die Alltätigkeit. Und dann auf einmal war sie in Berlin — Götting des optimistischen Theaterbesuchers — ihr Spiel soziale Handlung für uns auf der Galerie.

Ihre Schlichtheit ist keine Pose — wäre sie es, so sei auch die gepriesen. Ihre Schlichtheit ist ihr Rätsel für uns Mittel-europäer, die wir gewohnt sind, Kunstgigante und prunkhaftes Selbsttum bei unieren großen Schauspielern zu finden. Ihre Schlichtheit und gläubige Naivität, das ist der Kern ihres Wesens. Nicht wollen wir reden von Mozart und Hofoko und der Duse, nein, Elisabeth Bergner ist ein junges, starkes, durch und durch geundetes Mädel, die eine Künstlerin ist aus der Notwendigkeit ihres Blutes.

II.

Ganz zurückgezogen lebt sie mit ihrer Schwester in einem Häuschen bei Berlin und empfängt einzig — ihren Tiergarten, Hunde, Schildkröten, Tauben, Affen und die Blumen, die ihr von den Zweigen zufallen und aus dem Boden entgegenblühen.

Warum mag sie uns so wundersam sein, die zarte, im Wort verhaudende Sai-tang (Kreidekreis), diese derbe und liebliche Kosalinde (Wie es euch gefällt)? Warum erschüttert sie uns so tief, daß wir armen Literaten nach Berlin fahren, nur, um diese kleine Kwannon zu sehen und von der Musik ihres Wortes zu trinken?

Das ist nichts als ihr überraschender Lebendiger, junger Naturalismus, die

